MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1922

137 (22.3.1922) Mittag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-202627

Mittwoch, 22. März. Mittag-Ausgabe. 1922. — Nr. 137

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich bei ins Haus gebracht Mark 20.—, durch die Post bezogen vierteljährlich Mark 45.—. Postscheckkonto Nummer 17590 Karlsruhe in Baden und Nummer 2917 Ludwigshafen am Rhein. Hauptgeschäftsstelle E 6. 2. Geschäfts-Nebenstelle Redaktionsbüro, Waldhofstraße Nummer 6. Fernsprecher Nummer 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich zweimal.

Anzeigenpreise: die kleine Zeile Mk. 4.— ausw. Mk. 5.— Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachlaß. Reklame Mk. 10.— Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr. Abendbl. nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmt. Tagen, Stellen u. Ausgaben w. keine Verantwortg. übern. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu kein. Ersatzansprüchen i. ausgef. oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr.

Beilagen: Der Sport vom Sonntag. — Aus der Welt der Technik. — Gesetz und Recht. — Mannheimer Frauen-Zeitung. — Mannheimer Musik-Zeitung. — Bildung und Unterhaltung.

Die Antwort der Reparationskommission.

⊡ Berlin, 22. März 1922.

(Von unserem Berliner Büro.)

Eine Pariser Drahtung der D. A. Z. erklärt es als feststehend, daß die Antwort der Reparationskommission in folgende drei Teile geteilt wird:

1. Rechtfertigt die finanzielle Lage Deutschlands eine Herabsetzung der Zahlung für das Jahr 1922?
2. Ablehnung der Denkschrift Wirth-Rathenau über die finanzielle Lage Deutschlands.
3. Der neue Zahlungsplan und die verlangten Garantien. (Erhebung von Goldzöllen, Balanzierung des Reichsetats durch Steuern und innere Anleihe, Autonomie der Reichsbank, Begrenzung des Notenumlaufs, Verhütung der Kapitalflucht, Erfassung der fremden Devisen, Veröffentlichung von Handels- und Finanzstatistiken wie vor dem Kriege). Die Reparationskommission hatte gestern abend eine feierliche Schlußsitzung. Das Protokoll soll erst im Laufe des heutigen Vormittags veröffentlicht werden.

Die Zurückziehung der amerikanischen Truppen.

EP. Paris, 21. März. Der „Newyork Herald" schreibt: daß die gestern abend verbreitete Meldung, wonach Präsident Harding sich entschlossen habe, die amerikanischen Truppen aus dem Rheinlande zurückzuziehen, in französischen politischen Kreisen eine gewisse Ueberraschung hervorgerufen habe, da man bisher glaubte, daß dieser Rückzug nur allmählich vor sich gehen werde und daß immer noch eine gewisse Anzahl amerikanischer Soldaten im Rheinlande verbleiben würden. Man nimmt trotz dem Dementi an, daß dieser plötzliche Entschluß durch den jüngsten Zwischenfall Boyden hervorgerufen worden ist. Die Frage, ob die amerikanischen Truppen durch französische oder französische und belgische Truppen abgelöst werden, wird von der Rheinlandkommission entschieden werden, die auch die amerikanischen Militärbehörden ersuchen wird, ihnen die Lagerhäuser und Baracken der amerikanischen Armee abzutreten. Die amerikanische Besatzungsarmee, die früher 14 000 Mann stark war, ist in den letzten Monaten stark vermindert worden, sodaß sich gegenwärtig nur noch 2200 Mann und 149 Offiziere im Rheinland befinden. Der Rückzug der amerikanischen Truppen wird in der Hauptsache in einigen Wochen beendet sein, die vollständige Zurückziehung der Besatzung wird aber noch bis zum 4. Juli dauern.

*

Poincaré besucht das besetzte Rheinland.

⊡ Berlin, 22. März. (Von uns. Berl. Büro.) Poincaré wird anfangs April in Begleitung des französischen Kriegsministers und des Armeeinspektors Marschall Petain die im Rheinland stehenden französischen Besatzungstruppen besichtigen und dabei auch eine ganze Anzahl rheinischer Städte wie Mainz, Wiesbaden, Speyer, Worms und Düsseldorf besuchen.

Die Stellung Lloyd Georges.

Festigung durch ein Vertrauensvotum für Genua.

WB. London, 21. März. Der „Preß Association" zufolge wurde heute in ministeriellen Kreisen der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Stellung Lloyd Georges infolge des geplanten Vertrauensvotums vor seiner Abreise nach Genua gestärkt worden sei. Das Vertrauensvotum werde nur begrüßen die Politik Großbritanniens mit Bezug auf die Ausgleichung der europäischen Budgets, die Herstellung des Vertrauens im Handel und die Hauptgrundsätze des Programms von Genua. Das Votum werde keinen Einfluß auf die Regierung Lloyd Georges im allgemeinen haben. Es bestehe wenig Wahrscheinlichkeit dafür, daß dieser Ausdruck des Vertrauens in das Programm des Premierministers in Genua die Unabhängigen, Liberalen oder die „Unbefangenen" oder eine andere Gruppe, die mit Lloyd George in anderen politischen Fragen nicht übereinstimmen, in Verlegenheit bringen werden.

WB. London, 21. März. Chamberlain bestätigte heute nachmittag im Unterhause, daß Lloyd George vor seiner Abreise zur Konferenz von Genua im Unterhause eine Abstimmung über die Stellungnahme der Regierung zur Konferenz stattfinden lassen werde. Chamberlain teilt ferner mit, auf eine Anfrage Kenworthys, daß die Konferenz von Genua wie vereinbart, am 10. April beginnen werde. Chamberlain fuhr fort: Ich ergreife diese Gelegenheit, um dem Hause mitzuteilen, daß der Premierminister nach der Ruhe, die er auf ärztlichen Ratschlag zu nehmen gezwungen war, auf seinem Platz am 3. April sein wird. (Lauter Beifall.) Er werde dann sofort die Ansicht des Hauses über die Politik der Regierung bezüglich der Konferenz von Genua einholen.

Auf eine Anfrage von Kynes erwiderte Chamberlain, das in Cannes vereinbarte Programm für Genua sei s. Zt. veröffentlicht worden. Eine weitere Prüfung der Vorschläge, die der Konferenz unterbreitet werden sollten, findet durch die Sachverständigen der Mächte gegenwärtig in London statt. Diese Arbeiten seien noch nicht beendet. Das Parlamentsmitglied Wedgewood fragte, ob irgend ein Antrag dem Parlament unterbreitet werden würde. Chamberlain erwiderte: Jawohl, ein Antrag wird unterbreitet werden, worin die Frage gestellt wird, ob die Regierung in dieser Angelegenheit das Vertrauen des Hauses besitzt oder nicht. Das gesamte Haus wird anerkennen, daß es für den Premierminister unmöglich sein würde, nach Genua zu gehen, wenn irgend ein Zweifel bezüglich seiner Autorität bestände. (Beifall.)

WB. London, 21. März. „Pal mal and Globe" schreibt in einem Leitartikel: England habe mit großer Beruhigung erfahren, daß, was auch immer das Ergebnis der politischen Lage sein werde, Lloyd George nach Genua gehe und zwar mit der vollen Autorität des Parlaments. Die Konferenz von Genua unterscheide sich von allen Nachkriegskonferenzen hauptsächlich dadurch, daß Deutschland und Rußland auf ihr vertreten sein werden. Obgleich in gewisser Hinsicht die Anwesenheit der deutschen und russischen Delegierten die Erörterungen schwieriger gestalten werde, würden andererseits die Beschlüsse, die in Genua gefaßt würden, bedeutungsvoller und günstiger gestaltet als dies sonst der Fall gewesen wäre.

Die polnischen Aufstände.

Schroffe Zurückweisung der deutschen Entschädigungsansprüche.

WB. Berlin, 21. März. Die Botschafterkonferenz übersandte der deutschen Botschaft in Paris folgende Note:

Herr Geschäftsträger!

Sie haben der Botschafterkonferenz am 13. Dezember eine Note zugehen lassen, in der die deutsche Regierung die Forderung an die Alliierten stellt, Ersatz für die Schäden zu leisten, die im Abstimmungsgebiet während der Besatzungszeit durch die verschiedenen polnischen Aufstände entstanden sind. Die deutsche Regierung stellt die Behauptung auf, daß die Vergütung für diese Schäden nicht aus den örtlichen Einnahmen geleistet werden dürfe, sondern daß sie von den alliierten Mächten selbst sichergestellt werden müsse. Die Botschafterkonferenz beabsichtigt nicht, im gegenwärtigen Zeitpunkt in eine Erörterung einzutreten, wer für die Unruhen in Oberschlesien als verantwortlich festzustellen ist, aber ihr Schweigen hierüber darf für die Botschafterkonferenz nicht dahin ausgelegt werden, als ob sie sich in dieser Frage irgendwie festlege. Sie hat vielmehr die Pflicht, zu erklären, daß sie die in dem Schreiben des deutschen Botschafters entwickelte These keinesfalls zulassen kann. Der Friedensvertrag sieht vor, daß die von der Kommission für die Verwaltung des Abstimmungsgebietes aufzuwendenden Kosten aus örtlichen Einnahmen bestritten werden sollen. Vergütungen für die im Abstimmungsgebiet entstandenen Aufstandsschäden müssen demnach selbstverständlich in diese Ausgaben einbezogen werden. Für den Fall, daß die örtlichen Einnahmen nicht ausreichen sollten, müßte festgestellt werden, unter welchen Bedingungen die Entschädigungen zu leisten wären, aber eine Verantwortlichkeit der alliierten Mächte kann niemals in Frage kommen. Keine Bestimmung des Friedensvertrags berechtigt die deutsche Regierung zu der von ihr aufgestellten Behauptung, daß die Vergütung für diese Schäden den alliierten Mächten zur Last zu legen sei. Ich habe die Ehre, Sie zu bitten, dieses Schreiben in Beantwortung der oben erwähnten Note zur Kenntnis der deutschen Regierung zu bringen. gez. Poincaré.

Die deutsch-polnischen Verhandlungen.

WB. Genf, 21. März. Heute morgen hat, wie angekündigt, Präsident Calonder seine Vermittlungsaktion zwischen den deutschen und den polnischen Bevollmächtigten begonnen, die jedoch gleichzeitig noch ihre unmittelbaren Verhandlungen mit einander fortgesetzt haben. Dabei gelang es, in einem der wenigen schwierigen Streitpunkte, der Frage des Verkehrs über Kreuzburg, eine Einigung zu erzielen. Die Vermittlungsbemühungen des Präsidenten sollen morgen, Mittwoch, fortgesetzt werden. Bleiben sie ergebnislos oder wird eine Einigung auf der ganzen Linie nicht erreicht, so wird für die ungelösten Fragen am Donnerstag mittag das vorgesehene Schiedsverfahren mit einer öffentlichen Sitzung der Konferenz einsetzen. Der Schiedsspruch soll dann etwa zwei Tage später verkündet werden.

Die kommunistische Funkstation.

Der kommunistische Geheimdienst.

⊡ Berlin, 22. März. (Von uns. Berl. Büro.) Die Untersuchung in der Angelegenheit der kommunistischen Funkstation hat einstweilen ergeben, daß die beschlagnahmte Funkstation aus früheren Heeresbeständen stammt. Man war seit geraumer Zeit darauf aufmerksam geworden, daß die „Rote Fahne" aus Moskau gefunkte Nachrichte. wenige Stunden später veröffentlichen konnte, ohne daß das Telegramm durch eine Postbehörde zugestellt war. Der jetzt aufgedeckte kommunistische Funkdienst ist jedoch nur ein kleiner Ausschnitt aus dem kommunistischen Geheimdienst, der sein Netz über das ganze Reich ausdehnt und den Zweck hat, zur Nachrichtenübermittelung alle Post- und Telegraphenangestellten in einer besonderen Formation „Post und Telegraph" zusammenzuschließen. Diese Formation soll, wie der „L.-A." aus einem kommunistischen Rundschreiben zitiert, als eine „militärische Nachrichtenformation" dienen. Bisher sind 40—50 Postbeamte kompromittiert, die in den vorgefundenen Verzeichnissen als kommunistisch zuverlässig mit Namen aufgeführt sind.

Im Hauptausschuß des preußischen Landtages, der den Haushalt des Ministeriums des Innern weiter beriet, hat Minister Severing die Frage, ob kommunistische Funkanlagen gefunden wurden, bejaht. Mit dem Kommunisten müsse man jetzt Fraktur reden.

Polnische Aufforderung zu Gewalttaten.

(Von unserem oberschlesischen Mitarbeiter.)

Königshütte, im März.

Die Nachrichten verdichten sich allmählich, daß in wenigen Wochen Oberschlesien zum Teil an Deutschland zurückgegeben, zum Teil an Polen ausgeliefert werden soll. Ein Teil der britischen Truppen rüstet bereits für den Abmarsch. Aehnliche Maßnahmen sind bei den Italienern zu beobachten, während die Franzosen bisher immer nur durch Pariser Pressenachrichten erkennen lassen, daß auch sie in einigen Wochen das Land verlassen wollen. Allerdings wächst die Wahrscheinlichkeit, daß ein Teil der Franzosen zunächst noch in Polnisch-Oberschlesien verbleiben soll, angeblich damit es zwischen Deutschen und Polen bei der Uebernahme des Landes durch Polen zu keinen blutigen Reibereien und Zusammenstößen kommt. Seitdem sich nun diese Nachrichten über die baldige Uebergabe des Landes vermehren, hat sich der Polen eine Taktik bemächtigt, deren Fortführung geeignet ist, das Land aufs neue in ein Meer von Blut zu stürzen. Obwohl die Unsicherheit nirgends größer sein kann als in Ost-Oberschlesien, obwohl nirgends so viel terroristische Akte vorkommen wie in Ost-Oberschlesien, klagen die Polen ihrerseits über einen gewaltsamen Terror, der angeblich an ihren Landsleuten in Deutsch-Oberschlesien verübt wird. Die polnischen Blätter sind angefüllt mit derartigen Nachrichten, für die man in der Regel die Beweise schuldig bleibt, weil es eben keine Beweise gibt. Es ist eine leidige Tatsache, daß derartige Nachrichten in den meisten Fällen erfunden sind, zum andern Teil sind sie maßlos übertrieben. Aber sie erfüllen doch ihren Zweck: Sie lenken die Aufmerksamkeit von dem Terror gegen die Deutschen in Ost-Oberschlesien ab und sie reizen zugleich die polnische Bevölkerung in heftigster Weise auf, stören die kümmerlichen Ansätze zu einer versöhnlicheren Stimmung, soweit sich eine solche überhaupt bemerkbar gemacht hat, und sie sind die Ursache, daß die Gegensätze leidenschaftlich verschärft werden. Diese sich gerade in den letzten Tagen häufenden Klagen der Polen erinnern an das Wort eines britischen Majors, der sich dienstlich vor einigen Monaten mit der damaligen Versöhnungsaktion zu beschäftigen hatte. Der britische Offizier erklärte auf Grund seiner dienstlichen Nachforschungen: 50 Prozent der polnischen Klagen über deutschen Terror an polnischen Landesbewohnern beruhen auf Lügen, die übrigen 50 Prozent auf maßloser Uebertreibung.

Der beste Beweis für die Unwahrhaftigkeit der polnischen Klagen und Beschwerden liegt gewiß darin, daß nach wie vor so gut wie gar keine Polen daran denken, das wieder deutsch werdende Oberschlesien zu verlassen und nach dem östlichen Teile des Landes oder gar nach dem Mutterlande Polen auszuwandern. Und umgekehrt liegt der Beweis für den polnischen Terror an den Deutschen in Ost-Oberschlesien in der Tatsache der deutschen Massenflucht! Solange diese polnischen Klagen nur in der Korfantyschen Hetzpresse breit getreten wurden, die ohnehin nie aufgehört hat zu hetzen, konnte man schweigen. Nachdem sich aber der polnische Oberste Volksrat dieser Schwindeleien über deutschen Terror angenommen hat und diese Klagen zu den seinigen macht und ihnen damit gewissermaßen einen amtlichen Charakter beilegt, ist es Zeit, daß sich die Oeffentlichkeit nicht nur Oberschlesiens, sondern auch des Reiches mit den Hetzereien befaßt, die offensichtlich dazu bestimmt sind, einen neuen Brudermord herauf zu beschwören. Mit Recht sagt die „Kattowitzer Zeitung": „Wer die Stimmung verfolgt, die unter den Polen im polnisch werdenden Teile Oberschlesiens zur Zeit wieder einmal angefacht wird, hat die Empfindung, daß irgend etwas in der Luft liegt." Und in einem derartig kritischen Augenblick erläßt der polnische Volksrat einen Aufruf, der nicht anders als eine öffentliche Aufforderung zu blutigen Gewalttaten bezeichnet werden kann. Diese oberste Vertretung der Polen Ost-Oberschlesiens hat sich in ihrer jüngsten Sitzung mit den Zuständen in dem deutsch bleibenden Teile des Landes beschäftigt und mit den Klagen, die über angeblich deutschen Terror laut geworden sind. In dem längeren Aufruf, den der Volksrat als Ergebnis seiner Beratungen in den polnischen Blättern erläßt, wird aufhetzend und aufpeitschend davon gesprochen, daß die deutschen Gewalttaten „immer gefährlicher werden", daß die „Polen systematisch terrorisiert" werden, daß es Zweck dieses Terrors sei, das „Polentum in Deutsch-Oberschlesien seiner Führer zu berauben" und daß das Ganze die „konsequente Durchführung eines einheitlichen Planes" darstelle, um die „Beseitigung der am eifrigsten tätigen Polen zu erreichen." Heuchlerisch erklärt der polnische Volksrat, daß er keine Verantwortung für die so groß gezogene Erbitterung übernehmen könne und er schließt seinen Aufruf mit der Drohung, daß wenn dieser — wohlgemerkt: erfundene — deutsche Terror nicht nachlasse, sein moralischer Einfluß nicht ausreichen würde, um das polnische Volk in Polnisch-Oberschlesien von Taten der Wiedervergeltung zurückzuhalten."

Um den polnischen Geist zu beleuchten, sei erwähnt, daß zu den Unterzeichnern dieses frevelhaften Aufrufes drei polnische Geistliche, die sonntäglich Liebe und Versöhnung predigen, gehören. Zu den Unterzeichnern gehört aber auch der soeben mit Unterstützung des Zentrums gewählte neue Kattowitzer Oberbürgermeister Dr. Gornik, der früher nicht genug sich seiner deutschen Gesinnung als deutscher Stadtrat und ehemaliger Sekretär eines deutschen Großindustriellen rühmen konnte. Damit für die gepredigten polnischen Gewalttaten auch das Ausland vorbereitet ist, hat der polnische Oberste Volksrat zugleich an den polnischen Minister Olszowski, dem Vertreter Polens bei den Wirtschaftsverhandlungen in Genf, ein entsprechendes Telegramm zur Weitergabe an den Präsidenten Calonder gerichtet. Wie der blutrünstige Aufruf der Polen wirkt, mag schon die Tatsache

MARCHIVUM

zeigen, daß verschiedene polnische Lokalblätter aus kleinen Orten die Wahrnehmung von Racheakten gegen Deutsche ihres Ortes ankündigen. So wurden in einer Polenversammlung in Loslau von einem Insurgentenführer unter dem Beifall seiner Hörer umfangreiche Vergeltungsmaßregeln gegen die deutschen Bewohner angekündigt! Dabei bedarf es solcher Maßnahmen wahrhaftig nicht, denn die Gräber der im letzten Aufstand ermordeten Deutschen sind heute, nach fast Jahresfrist, immer erst zum kleineren Teile entdeckt worden! Viele Hunderte leiden noch heute an den damals erlittenen Verletzungen! Täglich ereigneten sich in den letzten Tagen und Wochen Bombenattentate, deutschgesinnte Arbeiter wurden auf den Schächten gezwungen aus den deutschen Organisationen auszutreten und den polnischen beizutreten oder sie wurden in fürchterlicher Weise mißhandelt.

Der Aufruf des polnischen Volksrates muß aufhetzend wirken, wie ein Teil der heutigen deutschen Presse richtig feststellt. Derartige Drohungen in der Form eines Aufrufes der höchsten polnischen Volksvertretung des Landes müssen zu offenen Gewalttaten gegen die deutsche Minderheit führen. Sie sind geeignet, das Land in einen neuen Strudel zu stürzen. Der Aufruf zeigt keine Spur von Verantwortungsgefühl, er zeigt, daß sich die Unterzeichner nicht im Geringsten der Verantwortung bewußt sind, die sie für alle sich ergebenden Folgen zu tragen haben. Was aber tut die Interalliierte Kommission gegenüber einer derartigen Volksverhetzung? Anläßlich der deutschen Note wegen der Ermordung des Unterwachtmeisters Rüssenberg in Gleiwitz wurde erklärt, daß allein die Interalliierte Kommission die Verantwortung für den Gang der Dinge in Oberschlesien immer noch zu tragen habe. Uebernimmt nun die J. K. die Verantwortung für diesen Aufruf oder gar für seine Folgen? Erkennt sie nicht die Folgen, die sich aus dieser polnischen Volksverhetzung ergeben müssen? Einstweilen ist jedenfalls nichts zu spüren von einer ausgleichenden und beruhigenden Tätigkeit der Organe Leronds. Er hüllt sich mit seinen Behörden in Schweigen und läßt die Dinge abermals gehen wie sie wollen.

Wir Deutschen wollen trotzdem nicht schutzlos sein! Und wir erwarten, daß die deutsche Regierung trotz der Proklamierung aller Verantwortung durch die Interalliierte Kommission erneut vorstellig wird mit ernsten Warnungen und Mahnungen, ehe es zu spät ist.

Eine Kundgebung des schlesischen Provinziallandtages.

Breslau, 21. März. Der gemeinsame 29. Provinziallandtag der Provinzen Niederschlesien und Oberschlesien hat in seiner Eröffnungssitzung folgende, von allen Parteien beantragte Entschließung einstimmig angenommen:

„Als der Provinziallandtag im April des vorigen Jahres auseinanderging, standen wir unter dem erhebenden Eindruck der glänzend verlaufenen Abstimmung in Oberschlesien und deren unzweifelhaftem klaren Ergebnis. Wir rechneten bestimmt darauf, daß unsere Heimatprovinz ungeteilt und unverstümmelt bleiben würde. Diese Erwartung betrog uns: Wider Recht und Gerechtigkeit fiel der Genfer Entscheid gegen uns, gegen den unzweideutigen Volkswillen und gegen die Bestimmungen des Versailler Vertrages. Wenn wir auch machtlos, wie wir sind, uns der Gewalt fügen müssen, so wollen wir doch auch von dieser Stelle aus einen weit vernehmbaren lauten Protest gegen das uns widerfahrene Unrecht erschallen lassen. In tiefster Trauer gedenken wir der Hunderttausende deutscher Brüder und Schwestern, die von uns und ihrer Heimatprovinz losgerissen dem härtesten aller Schicksale verfielen, ihr Vaterland zu verlieren. Wir vertrauen auch jetzt noch auf die Gerechtigkeit der Weltgeschichte und halten unseren deutschen Brüdern da drüben die Treue über Not und Verfolgung, über Raum und Zeit!"

Steuerberatung im Geschwindschritt.

⊡ Berlin, 22. März 1922.

(Von unserm Berliner Büro.)

Gestern hat der Aeltestenausschuß des Reichstages ganze 5 Beratungstage für die 14 zu beratenden Steuervorlagen festgesetzt und hat noch zugleich angedroht, es werde beim Ueberschreiten dieser kargen Frist zur Strafe das sitzungsfreie Wochenende wegfallen. Die Folge des wohllöblichen Dekretes war, daß man bis in die späten Abendstunden beisammen war und daß die Abstimmungen sich geradezu jagten, von einem tieferen Eindringen in die Materie kann natürlich bei einem solchen Hetzsystem, das ja schon beinahe typisch ist, kaum ernsthaft die Rede sein, zumal die Randbemerkungen zu den einzelnen Paragraphen reichlich mit parteipolitischen Floskeln gespickt waren.

Der wichtige § 15 des Vermögensgesetzes, daß die Grundsätze über die Wertermittelung enthält, war, soweit es sich dabei um Grundstücke handelt, im Ausschuß dahin abgeändert worden, daß anstelle des „Gemeinen Wertes" der Grundsatz des „Ertragswertes" eingestellt worden war. Gestern im Plenum machte die sozialistische Linke einen letzten Versuch, der alten Fassung wieder auf die Beine zu helfen. Allein an der geschlossenen Phalanx der bürgerlichen Parteien prallte der Ansturm wirkungslos ab. Es ist überhaupt ein interessantes Schauspiel, zu beobachten, wie in den Einzeldebatten die Fronten dauernd wechseln. Stand gestern und in den vorhergehenden Tagen der Steuerberatung der Block der Kompromißparteien als Abwehr gegen rechts oder links, so gerieten sich gestern vorwiegend, allerdings unter Wahrung des Bannkreises, den das Steuerkompromiß vorschreibt, bürgerliche und sozialistische Anschauungen ins Gehege. Daß sich diese durch die Brüderlichkeit auf der Linken, und zwar zeitweise recht lärmend, austobten, versteht sich von selbst. Zur sachlichen Förderung der Dinge tragen allerdings derartige häusliche Streitigkeiten, die man doch lieber in der Parteipresse ausfechten sollte, nicht gerade bei. Was in aller Welt hat z. B. die Fälschung der Anwesenheitsliste, die sich ein kommunistisches Mitglied des Hauses geleistet haben soll, mit der Beratung der Steuervorlagen zu tun? Und doch ergriff ein Genosse des Beschuldigten, Herr Köhne, mit unverfrorener Miene die Gelegenheit beim Schopf, dem Hause eine Vorlesung über doppelte Moral — der anderen zu halten und in diesem Zusammenhang den Fall Hermes in die Debatte zu ziehen. Herr Hermes verwahrte sich energisch gegen eine derartige persönliche Verunglimpfung. Der peinliche Zwischenfall hätte sich vermeiden lassen, wenn der Präsident — Herr Bell handhabte milde ausgedrückt den Vorsitz etwas hilflos — rechtzeitig verhindert hätte, daß das ganz abseits der Sache liegende Thema überhaupt berührt wurde.

Vom Vermögenssteuergesetz wandte man sich dem Vermögenszuwachssteuergesetz und alsdann dem Gesetz über die Abgabe vom Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit zu. Diese Entwürfe waren im Ausschuß auf einen Antrag der Kompromißparteien als ganzes abgelehnt worden. Unabhängige und Kommunisten aber redeten sich die Lippen wund um die drei Milliarden, die der Finanzminister allenfalls sich als Ertrag herausgerechnet hat, und um womöglich doch noch die Taschen der „neuen Reichen" zu entleeren. Geradezu abgeschmackt wirkte es, daß die Linksradikalen immer wieder im Verlauf der Debatte mit Fingern auf England wiesen, als ob im Vergleiche zu dort der Besitz hier in Deutschland in einem wahren Steuerparadies lebe. Der Besprechung über das Körperschaftssteuergesetz, das gleich darauf verhandelt wurde, widmete das Haus noch leidliche Aufmerksamkeit. Als aber der Präsident auch noch das Kapitalverkehrssteuergesetz auf die Tagesordnung setzen wollte, versagte es sichtlich ermüdet die Gefolgschaft. Die Miesmacher wittern Nachtsitzungen.

Sitzungsbericht.

Vermögens-, Vermögenszuwachs- u. Körperschaftssteuer. Abgabe vom Vermögenszuwachs. — Lärmszenen.

ORB. **Berlin**, 21. März. Der Reichstag fuhr heute nach Erledigung der Kleinen Anfrage und, nachdem der Entwurf über Verlängerung der Geltungsdauer von Demobilmachungsverordnungen dem volkswirtschaftlichen Ausschuß überwiesen war, in der

zweite Beratung des Vermögenssteuergesetzes

fort.

Die Abstimmung über den § 16 (Wertermittelung) wurde zunächst wegen schlechter Besetzung des Hauses ausgesetzt, auch die Beratung der §§. die den Tarif der Vermögenssteuer betreffen. Bei § 22, der die Bestimmungen über den bis zu 15 Jahren von den natürlichen Personen zu zahlenden Betrag enthält, befürwortete

Abg. Herz (U.S.P.)

einen Antrag seiner Partei, die Zuschläge schon bei einem Vermögen von 100 000 Mark beginnen zu lassen, außerdem den Zuschlag für die höchsten Vermögen bis auf 800 Proz. zu steigern, während die Ausschußbeschlüsse nur 200 Proz. vorsehen. Nach Stellungnahme des

Abg. Dr. Helfferich (D.-Natl.),

welcher ausführte, daß ein Zuschlag bis zu 800 Proz. garnicht möglich sei und nach einer Rede des Abg. Höllein (Komm.), der einen Steuersatz von 1 v. T. von einem steuerpflichtigen Vermögen von 100 000 Mk. und einer Steigerung, die bei einem Vermögen von 750 000 Mk. 1 Proz. erreicht, haben will, wies Dr. Helfferich kurz auf die Widersprüche des kommunistischen Redners hin. In der Abstimmung wurde § 16 entsprechend den Ausschußbeschlüssen angenommen, nachdem ein Antrag der Abgg. Becker u. Gen. (D. V.-P.) das Wort „auch" einzufügen, beschlossen war. Es muß nunmehr also bei Ermittelung des nachhaltigen Ertrages insbesondere auch der Ertrag der letzten drei Jahre berücksichtigt werden.

§ 21 wird nach den Ausschußvorschlägen angenommen, ebenso § 23, und nach kurzer Aussprache der Rest des Gesetzes unverändert, entsprechend den Beschlüssen des Ausschusses.

Es lag dann eine Reihe von Entschließungen vor. Eine Entschließung ersucht die Reichsregierung noch vor Beendigung der Verhandlungen über die vorliegenden Steuergesetze dem Reichstag eine Vorlage zugehen zu lassen, durch die für das Einkommensteuergesetz sowie für das Erwerbssteuergesetz und insbesondere für die Tarife diejenigen Aenderungen vorgenommen werden, die sich aus der seit der letzten Aenderung des Reichseinkommensteuergesetzes eingetretene Markentwertung als notwendig erweisen. Eine weitere Entschließung verlangt, noch vor der Ausschußberatung über die vorliegenden Steuergesetzentwürfe die Vorlegung einer Uebersicht über die Entwicklung der Finanzen und der Steuergesetzgebung der Länder und der Gemeinden seit dem Erlaß des Steuergesetzes sowie eine Aeußerung der Regierung darüber, inwieweit diese Entwicklung eine Aenderung des Landessteuergesetzes notwendig mache. Ferner wird die Prüfung der Frage gefordert, ob nicht unter Entlastung der Finanzämter und unter Benutzung bestehender Einrichtungen eine einheitliche Bewertung des städtischen und ländlichen Grundbesitzes zu Steuerzwecken und gegebenenfalls zu Beleihungszwecken erreicht werden kann. Weitere Entschließungen fordern die Untersuchung des Problems der Schaffung einer stabilen Werteinheit nicht nur für die Steuergesetzgebung, sondern auch für das ganze Wirtschaftsleben und die Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch den die Besteuerung der Länder und der Gemeinden durch das Reich und die Besteuerung des Reiches durch die Länder und Gemeinden geregelt wird. Nach weiterer erregter Aussprache wurden sämtliche Entschließungen, einige gegen die sozialistischen Stimmen, angenommen.

Es folgt die

2. Beratung des Vermögenszuwachssteuergesetzes.

Nach den Ausschußbeschlüssen soll im Zusammenhang mit der Vermögenssteuer alle drei Jahre der Vermögenszuwachs veranlagt werden. Steuerpflichtig ist der Vermögenszuwachs, wenn er 100 000 Mark übersteigt, und das Endvermögen mehr als 200 000 Mark beträgt. Die Steuer beträgt für die ersten 200 000 Mark Zuwachs 1 Proz. und steigt bis zu 10 Proz. bei einem Zuwachs von 1½ Millionen.

Abg. Dr. Helfferich (Dtn.)

beantragt eine Erhöhung des steuerfreien Betrages bei Vorhandensein von mehr als 2 unterhaltungspflichtigen Personen. Nach kurzer Aussprache wurde der Antrag Helfferich abgelehnt, ebenso Anträge der Unabhängigen und Kommunisten, die eine Verschärfung des Tarifs verlangen. Schließlich wird das Gesetz in der Fassung des Ausschusses angenommen.

Darauf ging das Haus zur 2. Beratung des Gesetzes über eine

Abgabe von Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit

über. Der Ausschuß beantragt die Ablehnung der ganzen Vorlage, während Abg. Geyer (Komm.) im Gegensatz zum Ausschußantrag für die Steuer eintritt.

Zu einer erregten Auseinandersetzung kam es dann, als

Abg. Kahmann (Soz.)

in Verbindung mit Betrachtungen über Steuermoral die falschen Eintragungen eines Kommunisten in die Anwesenheitsliste verurteilte. Von der äußersten Linken wird mit lärmenden Kundgebungen geantwortet, und der

Abg. Koenen (Komm.)

nimmt in längeren Ausführungen die vom Abg. Kahmann angegriffenen Abgeordneten in Schutz. Er bezeichnet allgemein die Art der Listeneintragung aller Parteien als unmoralisch und richtet dann die heftigsten Angriffe und persönlichen Verdächtigungen gegen den Minister Hermes, indem er u. a. auch auf die bekannte Angelegenheit der Weinlieferungen an den Minister anspielte.

Vizepräsident Bell,

der in dem Lärm sich kaum Gehör verschaffen kann, erklärt, er habe dem Abg. Koenen weiten Spielraum gelassen, da auch Abg. Kahmann nicht zur Sache gehörige Dinge behandelt habe, und erteilte dann dem Finanzminister das Wort zu Erwiderungen.

Mit scharfen Worten legte

Minister Dr. Hermes

Verwahrung ein gegen die vorgebrachten Beschuldigungen und infamen Verleumdungen, die anscheinend allmählich zu einem Werkzeug der Bekämpfung des politischen Gegners ausarteten.

Abg. Müller-Franken (Soz.)

ersucht die Kommunisten, die Namen derjenigen Sozialdemokraten zu nennen, die zu Unrecht Diäten erhoben hätten.

Neuer ungeheurer Lärm erhob sich im Hause, als

Abg. Dr. Herz (U. S.)

das Wort erhält und von Unverschämtheiten in den Erklärungen des Ministers Hermes spricht. Fortgesetzte Schlußrufe und Rufe zur Sache ertönen bei den Mehrheitsparteien, sodaß die Ausführungen des Abg. Herz in dem sich immer wieder erneuernden Lärm verloren gehen.

Nach diesem wenig erfreulichen und der Würde des Hauses wahrlich nicht entsprechenden Zwischenfall wurde der Antrag der Ablehnung des Gesetzes durch Abgabe von Vermögenszuwachs aus der Nachkriegszeit gemäß den Beschlüssen des Ausschusses gegen die Stimmen der äußersten Linken angenommen.

Es folgt noch die 2. Beratung der

Novelle zum Körperschaftssteuergesetz.

Die Regierungsvorlage will den Steuersatz für die Erwerbsgenossenschaften von 10 auf 30 Proz. erhöhen. Der Ausschuß beantragt 20 Proz. Die Steuerbefreiung will der Ausschuß nur denjenigen Sparkassen gewähren, die ihr Geschäft auf den eigentlichen Sparkassenverkehr beschränken. Bei den Erwerbsgenossenschaften soll sich die Steuer um 15 Proz. der verteilten Gewinnanteile erhöhen.

Ein Antrag des Abg. Körner (Dtn.), der zu § 2 (Befreiung von der Steuer) beantragt, neben den staatlichen Banken auch die Privatnotenbanken steuerfrei zu lassen, wurde abgelehnt. Der Paragraph bleibt unverändert. Ebenso werden die übrigen Teile des Gesetzes nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen.

Darauf vertagte sich das Haus um halb 3 Uhr auf Mittwoch. Eingegangen ist eine Interpellation des Zentrums über die Zuteilung der Weichseldörfer an Polen.

Die Lage der Reichseisenbahnen.

WB. **Berlin**, 21. März. Im Hauptausschuß des Reichstags hat bei der Beratung des Haushaltsplans der Reichseisenbahnen

Reichsverkehrsminister Gröner

über die gegenwärtige Lage der Reichseisenbahnen berichtet. Der ordentliche Haushalt für 1922 einschließlich der noch zu erwartenden Nachtragsetat schließe mit 97 Milliarden ℳ ab, der außerordentliche Haushalt mit 17 Milliarden. Die Einnahmen aus dem Personenverkehr betragen 11,6 Milliarden, die aus dem Güterverkehr 83,3 Milliarden. Die sonstigen Einnahmen belaufen sich auf 2,1 Milliarden. Die Ausgaben für Gehälter und Löhne belaufen sich auf 42 Milliarden und für sachliche Ausgaben sind 50,7 Milliarden notwendig. Der Schuldendienst beanspruchte 4,4 Milliarden, der Betriebsüberschuß betrug 4,5 Milliarden. Damit ist der Fehlbetrag, der noch 1921 vorhanden war, beseitigt. Aufgabe der Eisenbahnverwaltung müsse sein, im kommenden Wirtschaftsjahr mit aller Energie und Rücksichtslosigkeit dafür zu sorgen, daß der Haushalt im Gleichgewicht bleibe. Im Etat für 1922 hätten u. a. folgende Preiserhöhungen der Eisenbahnmaterialien zugrunde gelegt werden müssen: Für Kohlen das 75fache des Friedenspreises, für Schienen das 64fache, für Eisenschwellen das 70fache, für Holzschwellen das 50fache und durchschnittlich 68fache des Friedenspreises von 1913. Ab 1. April würden angesichts der riesigen Steigerung der Materialpreise und Gehälter die Gütertarife eine 40prozentige Erhöhung erfahren. Auf die Personalpolitik der Reichseisenbahnen eingehend, betonte der Minister, daß unzweifelhaft eine gewisse Beruhigung unter der Beamtenschaft eintrat. Er verschließe sich nicht der Ansicht, daß, wenn der Staat mit Recht fordert, daß die Beamten keinesfalls streiken dürfen, der Staat dann auch die unbedingte Verpflichtung habe, ausgiebig für die Beamtenschaft zu sorgen, und zwar in einer Weise, daß die Beamtenschaft aus jeder wirtschaftlichen Not herauskäme. An Disziplinarverfahren seien rund 350 anhängig und bisher 120 eingestellt. Von den Kündigungen bei den kündbaren Beamten würden insgesamt 233 aufrecht erhalten. Ich bin felsenfest überzeugt, sagte der Minister weiter, daß das Unternehmen der deutschen Reichseisenbahnen in seinem inneren Kern absolut und auch finanziell gesund ist. Natürlich bedürfe es einer gewissen Zeit, um die Schäden wieder gutzumachen, die der Krieg im Eisenbahnwesen verursacht habe. Auch was der Achtstundentag ausbrachte, müsse wieder hereingeholt werden. Er sei überzeugt, daß die Reichseisenbahnen für das deutsche Volk den wertvollsten Besitz darstellen, sofern es Geduld habe. Im neuen Jahr würden, nachdem der Etat nun balanciere, die Leistungen von Monat zu Monat weiter steigen.

Die Ernährungskonferenz.

Getreideumlage — Kartoffelversorgung.

⊡ Berlin, 22. März. (Von uns. Berl. Büro.) Ueber die Konferenz der Ernährungsminister der Länder weiß der „Vorwärts" trotz ihrer Vertraulichkeit oder gerade um deswillen einige Einzelheiten zu berichten. Darnach hätten sämtliche Länder mit Ausnahme Bayerns sich für die Beibehaltung der Getreideumlage ausgesprochen. Von verschiedener Seite (wir möchten annehmen von Thüringen und Sachsen) sei verlangt worden, daß sogar der gesamte Bedarf an Brotgetreide durch Umlage gedeckt werde. Freilich wurde auch festgestellt, daß schon die Erhebung der bisherigen Umlage von 2½ Millionen Tonnen mancherlei Schwierigkeiten ergeben hatte. Allgemeine Maßnahmen seien gefordert worden, um für das kommende Wirtschaftsjahr die Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln zu einem angemessenen Preis zu sichern. Die Auffassung der Konferenz über diese Frage sei in einer einstimmig angenommenen Entschließung ausgedrückt worden, die von dem Reichsernährungsminister bestimmte Vorschläge für die Erfassung der Kartoffeln verlangt.

Handwerkerfragen im badischen Landtag.

TU. **Karlsruhe**, 21. März.

In der Dienstag Nachmittagssitzung befaßte sich der Landtag mit einer Reihe von Fragen, die Handel und Gewerbe betrafen.

Abg. Fischer-Freiburg (Ztr.) brachte Klagen aus Gewerbekreisen vor, daß für Lieferungen lange Zeit nicht gezahlt werde und die Handwerker und Gewerbetreibenden, die auf ihr Geld warten müßten, nicht in der Lage seien, ihr Betriebskapital zu ergänzen. In Handelskreisen klage man sehr, daß unzuverlässige Elemente sich immer mehr breit machen. Da wir die Handelsfreiheit besitzen, wird nicht allzuviel dagegen zu machen sein. Der Redner berührte die Forderung einer Staffelung der Gütertarife und wendete sich gegen die in einigen Städten unternommenen Razzien in Geschäften auf verborgene Waren; diese Haussuchungen werden als Ausnahmemaßnahmen empfunden.

Abg. Wilser (D. V. P.) berührte das Submissionswesen, das immer noch ein unerfreuliches Kapitel sei. Die staatlichen Ausschreiben verlangten feste Preise, auf die sich bei den schwankenden Preisen des Rohmaterials kein Fabrikant oder Handwerker einlassen könne. Auch dieser Redner brachte Klagen über die zögernde Bezahlung des Handwerkers vor und unterstützte die Tätigkeit des Forschungsinstituts für rationelle Betriebsführung.

Abg. Görlacher (Ztr.) wies darauf hin, daß durch die Geldentwertung und die Steigerung der Warenpreise die Kleingewerbetreibenden in eine immer schlimmere Notlage kommen, da sie das Betriebskapital nicht mehr auf die nötige Höhe bringen können. Der Redner ersuchte u. a. um schnellere Auszahlung der Prämien durch die Gebäudeversicherungsanstalt und verwies auf die technische Ausbildung des Zimmerergewerbes.

Auch Abg. Freudenberg (Dem.) erörterte die Geldentwertung und ihren Einfluß auf Handel und Gewerbe. Heute sei es unmöglich ein Geschäft auf der Grundlage des Geldzahlungsverkehrs zu führen. Es müsse auf der Grundlage des Markwertes betrieben werden. Ohne genossenschaftlichen Zusammenschluß werde auch das Handwerk auf die Dauer nicht auskommen. Redner befürwortete die Schaffung von Beratungsstellen durch die Handwerkerorganisationen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Zuschuß für diese Beratungsstellen noch erhöht wird.

Abg. Großhans (Soz.) wies die Anschauung zurück, die Sozialdemokratie sei schlechthin die Feindin des Handwerks und Abg. Herfurth (Ztr.) forderte, daß das Handwerk sich an die neue Zeit und an die moderne Technik anpasse. Die Regierung solle dafür Sorge tragen, daß die Pflichtorganisation im Handwerk durchgeführt wird.

Am Schlusse der Sitzung teilte Minister Remmele mit, daß das Finanzministerium mit der Vorarbeitung des Referentenentwurfs über das Submissionswesen beschäftigt ist.

Fortsetzung der Beratung Mittwoch vormittag.

MARCHIVUM

York von Wartenburg.

Im Politischen Seminar der Deutschen Volkspartei vollendete Herr Oberlehrer Knodel am Mittwoch das Lebensbild des berühmten Generals von York in so treffender Weise, daß die Hauptzüge unsern Lesern festgehalten seien, besonders sein wiederholt entscheidendes Eingreifen im Freiheitskrieg 1813/14.

Nach dem Zusammenbruch Preußens bei Jena und Auerstädt war York neben Blücher, Gneisenau, Nettelbeck, Bülow, Stein, Hardenberg, Fichte, Scharnhorst usw. einer der Unbeugsamsten und Entschlossensten. Sehr klein war die Zahl der sofort Handelnden, das Volk so bestürzt, mutlos, hoffnungslos, zumteil sich rasch den veränderten Verhältnissen so anpassend, daß ein französischer Offizier seiner Gattin nach Hause schrieb: „Mich ekelt das unterwürfige Verhalten dieser Berliner förmlich an.“ Umso höher erscheint das kluge und tatkräftige Zugreifen jener wenigen, die den glimmenden Funken hingebender Vaterlandsliebe wachhielten, bis an ihrem Beispiel sich immer mehr aufrichteten und endlich ein Volk und ein Wille alles vermochte. Schwere Unterdrückung, Gelbopfer und Geduldsproben mußte das verarmte Volk erst aushalten; mancher verstand das Handeln der Führer nicht, die alles vermeiden mußten, um den Zorn des allächtigen Napoleon nicht zu reizen. Beim Zug nach Rußland mußte Preußen 21 000 Mann Hilfstruppen stellen. Den Oberbefehl bekam York mit besonderen Vollmachten, um im Notfall auf eigene Faust entscheidend handeln zu können. Napoleon war sehr mißtrauisch und stellte das preußische Korps unter York als Vorhut unter Macdonalds Oberbefehl. Um Yorks sicher zu sein, wollte ihn Napoleon zum Marschall machen mit 20 000 Frank Gehalt. Aber als ehrliche, gerade Soldatennatur lehnte dieser rundweg ab, was natürlich das Mißtrauen der Franzosen noch mehr steigerte, besonders auch, als York bei einer Besichtigung seine Preußen schweigend an Napoleon vorbeimarschieren ließ, während alle anderen Truppen ihr „Vive l'empereur“ riefen.

Ueberhaupt war der offene Zug in Yorks Charakter, niemand über seine Gesinnung im Zweifel zu lassen, stets zu beobachten. Im allgemeinen war er ein großer Schweiger, alles erst mit sich ins Reine bringend, dann aber rasch zugreifend und alles wagend. Dem König schrieb er schon beim Ausbruch des Krieges: „Ich werde in Ihrem Interesse alles tun und bin bereit, für Ihren Willen auf dem Schaffot oder auf dem Schlachtfeld zu sterben.“ Als Gneisenau, Clausewitz und gegen 300 höhere Offiziere ihr Amt niederlegten, um nicht unter und für Napoleon kämpfen zu müssen, folgte er ihrem Beispiel nicht, weil er sein Volk in diesen schweren Stunden nicht führerlos lassen wollte. Wer denkt da nicht an Hindenburgs Aushalten beim Rückzug 1918! Daß er fortwährend überwacht wurde, wußte er und machte dem französischen Adjutanten gegenüber kein Hehl daraus. Doch galt ihm als oberster Grundsatz, auf alle Fälle die Ehre zu retten, um bei Freund und Feind geachtet zu sein. Gegen eine russische Uebermacht schlugen sich die Preußen in der Nähe von Mitau hervorragend, was Napoleon beruhigte. Unterdessen waren die Würfel bei Moskau gefallen. Aber noch schlug York russische Aufforderungen zu einem Bündnis wiederholt rundweg ab; er traute ihnen nicht. Auch beim Rückzug Macdonalds, wodurch sein Korps die Nachhut zu bilden hatte, lehnte er alle Anträge der Russen ab; dabei war er ganz auf sich gestellt. Von Berlin bekam er auf alle Fragen die Antwort: „Handeln Sie nach Umständen.“ Sein Entschluß entschied über Preußens Untergang oder Befreiung. York unterhandelte mit dem russischen General Diebitsch erst, als ih Clausewitz ehrenwörtlich versicherte, daß die Russen es ehrlich meinten. In dem berühmten Vertrag von Tauroggen bewahrte er sich volle Bewegungsfreiheit und mehrte wieder echt soldatisch seinen Schritt sofort offen seinem Oberbefehlshaber Macdonald, wie auch nachher sein Untergeneral Massenbach tat. Angenehm berührt die ritterliche Antwort dieses Franzosen, der für die seitherigen Dienste dankte und schloß: „Auf dem Felde der Ehre sehen wir uns wieder. Leben Sie wohl.“ Wie York seinen Schritt dem König meldete, ist bekannt, weniger dagegen, daß er allen Offizieren freie Hand ließ, sich ihm anzuschließen oder nicht. „Der Ausgang unserer heiligen Sache mag sein, wie er will; ich werde auch den stets achten und ehren, der nicht meine Meinung teilt und zurückbleibt.“ Bezeichnend ist der Schluß seiner Ansprache, als alle freudig zustimmten: „So möge denn unter göttlichem Beistand das Werk unserer Befreiung beginnen und sich vollenden.“ Der Würfel war gefallen.

Wie der König nicht zögerte und York absetzte und erst von Breslau aus seinen „Aufruf an mein Volk“ erließ, ist bekannt, ebenso die alles wagende Entschlossenheit des ganzen Volkes, als alle 18—60jährigen Männer zum Kampf aufgerufen wurden. Yorks Tat wirkte wie ein zündender Funke. Ergreifend war seine Ansprache an die Truppen in Berlin, denen er menschliches Verhalten auch dem Feind gegenüber gebot und dann rief: „Von diesem Augenblick an gehört keinem von uns mehr sein Leben, keiner darf darauf rechnen, das Ende des Kampfes erleben zu wollen. Er sei freudig bereit, sein Leben für König und Vaterland hinzugeben. Soldaten, jetzt geht es in den Kampf; ihr sollt mich an euerer Spitze sehen, tut euere Pflicht! Ich schwöre euch, mich sieht ein unglückliches Vaterland nicht wieder!“ Und wie ein Rütlischwur wiederholten die Soldaten: „Das soll ein Wort sein.“ Von den deutschen Staaten folgte ein einziger der Aufforderung, sich dem Freiheitskampfe anzuschließen: Mecklenburg. Der Anfang des Kampfes war wenig ermutigend; doch errangen die Preußen stets einen geordneten Rückzug, und kühne Angriffe kleiner Abteilungen bewiesen, daß es nicht mehr der Geist von Jena war. Eigentümlich, oft geradezu hemmend, war das Verhalten der Russen im ganzen Freiheitskrieg, bei Wartenburg an der Elbe, bei Bautzen, an der Katzbach und selbst bei Leipzig, wie später in Frankreich. Die Hauptlast lag auf den Preußen. Noch zweideutiger benahm sich Bernadotte mit seinen Schweden; Großbeeren wurde gegen seinen Befehl begonnen, und bei Leipzig traf er erst am Ende des Kampfes ein. Ohne Yorks persönliches Eingreifen an den gefährlichsten Stellen wäre der Ausgang

Übersehen Sie nicht
die Bezugs-Erneuerung auf den
„Mannheimer General-Anzeiger“
In einigen Tagen wird der Briefträger die Quittung über die Gebühren für das nächste Vierteljahr vorzeigen. Durch Einlösung sichern Sie sich die regelmäßige Lieferung unseres Blattes.
Die Geschäftsstelle.
S 387

der Schlachten bei Wartenburg, an der Katzbach und bei Leipzig zweifelhaft gewesen. Unmenschliches leisteten seine Truppen bei schlechter Kleidung und Bewaffnung. Bei Leipzig kämpften viele ohne Gewehre, weil 20 000 Gewehre ohne Zündloch geliefert worden waren. Er teilte aber auch alles mit seinen Soldaten und vertrat ihre Interessen bis zum König. Als viele von ihm Vorgeschlagene das eiserne Kreuz nicht erhalten hatten, legte er das seinige auch nicht an und sagte dies grob und offen dem König. Für unsere Auffassung undenkbar war sein Verhalten bei einer Parade vor Paris unmittelbar nach den siegreichen Kämpfen. Auf eine tadelnde Bemerkung des Königs über das abgerissene Aussehen der Truppen — viele waren buchstäblich barfuß! — rief er kurzerhand empört: „Kehrt marsch!“ und führte sein Korps von der Parade weg.

Obwohl York von allen Seiten hochgeehrt wurde, und trotz seiner Erhebung zum Grafen von Wartenburg war sein Lebensabend recht düster, seine Stimmung bitter; Leid in der Familie blieb ihm nicht erspart — zehn Kinder und seine Gattin starben vor ihm; ein Sohn fiel in Frankreich —, nach einem Schlaganfall schwerhörig und schlecht sehend geworden, oft von rasenden Kopfschmerzen gequält, erlöste der Tod den einsam Gewordenen am 4. Oktober 1830. Mit ihm war ein ganzer Mann dahingegangen, dem nichts Menschliches fremd geblieben war. Ganz Wahrhaftigkeit und Treue, Vaterlandsliebe und Pflichtgefühl. Er verdient, unter den Helden der Freiheitskriege neben Blücher genannt zu werden; sein Eingreifen war wiederholt entscheidend gewesen.

Wirtschaftliche Fragen.

Ergebnis der Schlichtungsverhandlungen im Versicherungsgewerbe.

Der Schlichtungsausschuß, der am gestrigen Dienstag in Berlin tagte, hat, so wird uns geschrieben, die Frage, ob eine unvorhergesehene Teuerung seit Januar eingetreten sei, ab 1. März bejaht. Für die Mannheimer Versicherungsangestellten ist dieser Spruch völlig undiskutabel. Es muß unbedingt Gleichstellung mit den Angestellten der Industrie verlangt werden. Jedes andere Angebot ist für den hiesigen Angestellten im Versicherungsgewerbe unannehmbar.

Städtische Nachrichten.

Erhöhung der Straßenbahnfahrpreise.

In der am 9. März stattgefundenen Stadtratssitzung wurde, wie mitgeteilt, unter Berücksichtigung des steigenden Fehlbetrages der Straßenbahn beschlossen, die Fahrpreise von neuem zu erhöhen. 1—3 Teilstrecken sollen vom 1. April ab 2 M. kosten. Die letzte Erhöhung ist vom Bürgerausschuß am 1. Dezember 1921 gutgeheißen worden. Die Preise für die Einzelfahrscheine wurden durchweg um 50 Pfg. höher angesetzt und für die Fahrscheinhefte wurde die Zahl der Scheine von 12 auf 11 verringert. Man glaubte mit dieser einschneidenden Aenderung des Tarifs, die nach den aufgestellten Berechnungen eine jährliche Mehreinnahme von 15 050 000 M. bringen sollte, auf längere Zeit das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben im Straßenbahnbetrieb hergestellt zu haben. Leider erwiesen sich, so wird in der Begründung der Vorlage weiter ausgeführt, diese Erwartungen als trügerisch. Der erste Voranschlag der Straßenbahn für 1922/23, wie er für die Vorlage an den Bürgerausschuß aufgestellt wurde, und in dem die Tariferhöhung in vollem Umfange berücksichtigt war, schloß mit einem Fehlbetrag von 8 565 000 M. ab. Seit der Aufstellung dieses Voranschlags sind inzwischen für die Straßenbahn folgende Neubelastungen dazugekommen: Erhöhung des Einkommens der Beamten um jährlich 2000 M. mit Wirkung vom 1. Januar ds. Js. ab (Anteil Mannheim) 1,8 Mill. M., Erhöhung der Arbeiterlöhne vom gleichen Zeitpunkt ab 500 000 M., wozu durch Schiedsspruch vom 9. Februar 1,6 Mill., aufs Jahr 1922 berechnet, hinzukommen. Die gesamten Neubelastungen betragen demnach 12 465 000 Mark. Weitere Belastungen sind noch zu erwarten, können aber heute noch nicht in Zahlen angegeben werden. So steht zweifellos eine weitere Erhöhung der Stromkosten infolge Verteuerung der Kohlenpreise und des Einkommens der Beamten bevor. Diese noch nicht in Zahlen ausdrückbaren Belastungen werden aber zweifellos so erheblich sein, daß eine erneute durchgreifende Erhöhung der Tarife unumgänglich notwendig erscheint.

Das Straßenbahnamt rechnet mit einer Mehreinnahme von jährlich 15 924 000 M., die sich aus folgenden Posten zusammensetzt: Erträgnis aus Fahrscheinen 10 302 000 M., aus Fahrscheinheften 4 518 000 M., aus Streckenkarten 526 800 M., Netzkarten 577 200 M. Die Mehreinnahmen bringen also etwas mehr, als der ziffernmäßig genau zu berechnende Fehlbetrag heute ausmacht. Der Ueberschuß von rund 3,5 Mill. M. wird vielleicht gerade noch ausreichen, um die für die allernächste Zeit unzweifelhaft bevorstehenden Mehrbelastungen decken zu können. Ueber die Verkehrsminderung infolge der letzten Tariferhöhungen liegen folgende Erfahrungen vor: Die Zahl der beförderten Personen im Monat November 1921 (vor der letzten Tariferhöhung) betrug im Tagesdurchschnitt 106 490. Im Dezember (nach der Tariferhöhung) ergab sich eine Minderung um täglich 15 890 Personen oder 14,6 Proz und im Januar 1922 gegenüber November 1921 eine solche von täglich 14 240 Personen oder 13,1 Proz. Vergleicht man aber den Dezember 1921 gegen den Dezember 1920, so beträgt die Verminderung der Zahl der Fahrgäste täglich 4,8 Proz. und im Januar 1922 gegen Januar 1921 2,4 Proz. Die den Einwohnern von Rheinau bisher eingeräumte Vergünstigung, daß sie für eine Fahrt bis zum Paradeplatz nicht mehr als den Fahrpreis für 7 Teilstrecken entrichten sollen, wird aufrecht erhalten.

E 151

Empfindliche Haut wasche man nur mit der wegen ihrer Reinheit und Milde für zarteste Haut ärztlich empfohlenen Myrrholin-Seife
E 156

Goethe im Urteil der Italiener.

(Zu Goethes 90. Todestag.)

Mitgeteilt von Alfred Maderno.

Ueber den Einfluß Italiens auf Goethe schreibt Friedrich Wilh. Riemer, der langjährige Vertraute des Dichters, in seinen „Mitteilungen über Goethe“:

„Wie sehr die Reise durch Italien, seinem eigenen Geständnis nach, ihn in seinen Ansichten vermenschlicht habe, wie durch sie nicht allein in allem, was die Kunst angeht, ihm ein neues Licht aufgesteckt, sondern auch im geselligen Verkehr und Lebensgenuß größere Freiheit und Leichtigkeit geworden, das würde man schon aus seinen nach dieser Zeit erschienenen Werken annehmen, und nun bestätigen es die zahllosen Briefe aus dieser Epoche durch gleichlautende Belege.“

Nach dem Ansehen und der Geltung, die Goethe in Italien beim Volke und bei den Männern der Wissenschaft gefunden hat, fragt man sich viel zu wenig. Die einschlägige Literatur über die Stellung Italiens zu Goethe ist umfangreich und ergiebig an den bemerkenswerten Aufschlüssen. Sie zu kommentieren, ist jedoch nicht der Zweck dieser Zeilen. Von der Wichtigkeit dieses Teiles der Goetheforschung vermag aber gewiß schon die Tatsache zu überzeugen, daß sich in Italien selbst die Frage nach Goethes Volkstümlichkeit wissenschaftlich (von C. Fasola) behandelt wurde.

Ob wir nun bis ins Jahr 1826 zurückgehen, auf Giuseppe Mazzini's Versuch über den Faust I., ob wir auf Francesco de Sanctis Urteil eingehen, der 1850 Faust II. in italienische Verse brachte, oder auf G. Monti, der sich in einer 1887 veröffentlichten Schrift „Friedrich Schiller und Goethe“ gegen Goethe wendet — wir begegnen in einer Zeit von rund hundert Jahren immer wieder einer ebenso kritischen und verständnisvollen wie befangenen, aber doch nicht oberflächlichen Stellungnahme gebildeter italienischer Kreise zu Deutschlands größtem Dichter. Während des Krieges noch hat Benedetto Croce, wohl die bedeutendste literarische Persönlichkeit des heutigen Italien, durch neue Uebersetzungen und ungewöhnlich klare kunstkritische Einführungen in Goethes Hauptwerke die Kunst zu überbrücken versucht, die sich über die Weltkatastrophe zwischen den beiden Nationen aufgetan hatte. Das Werk Croces, die eben erwähnten Einführungen, hat Julius Schiller ins Deutsche übersetzt und auch einen Anhang übernommen, der uns Goethe im Urteil der Italiener zeigt.

Seltsam muß uns der Schluß eines Sonetts Andrea Maffeis berühren, der bekanntlich den Faust und andere Werke Goethes übersetzt, jedoch kein Hehl daraus gemacht hat, daß ihn von Goethe oft Kälte angeweht habe. Das Sonett, das sich auch in der oben genannten Schrift Montis findet, schließt:

Ich fühl's, wie sehr du groß und herrlich bist,
Ich knie vor deinem Grab — und lieb' dich nicht.

Dagegen schreibt de Sanctis in den von Imbriani herausgegebenen Kritischen Schriften 1855: „Viele finden ihn kalt, besonders im Vergleich mit Schiller; hört man auf sie, so schreibt er mehr mit dem Kopf als mit dem Herzen. Daß Goethe aber die Leidenschaften zu behandeln und sie bis zum Qualvollen zu steigern weiß, daran kann nur der zweifeln, der sich des Torquato Tasso erinnert, oder Werther und Gretchen vergißt.“ An anderer Stelle heißt es in einem Vergleich zwischen Foscolos Jacopo Ortis und Werther: „Goethe scheint ein Galilei, der mit dem Fernrohr in die Seele späht und alle ihre Eigenschaften entdeckt. Deshalb ist sein Roman wahre Prosa, mit allen Umrissen und allem Zubehör der wirklichen Welt. Man erblickt ein Volk, dessen Ideal sich mitten in allen Bedingungen der Wirklichkeit entwickelt.“

In einer ablehnenden, aber ziemlich unsicheren Kritik wendet sich 1865 der in Deutschland literarisch geschulte Imbriani selbst gegen den Faust: „Prüfen wir jedoch, dieses übelangeordnete Geschmeide ausfädelnd, jeden Auftritt an sich, jede Einzelrede und Rolle, so müssen auch wir uns für überwunden geben, müssen dem Zauber wie jeder andere erliegen, in Verzückung geraten und die fußfällige Bewunderung der Goethegläubigen verzeihen; wir müssen notgedrungen gestehen, daß wenige Werke so viele poetische Schönheiten enthalten als dieses Ungeheuer . . . Wir dürfen diese Vorzüge nicht verkennen, aber auch nicht zugeben, daß sie unsere Einsicht umnebeln.“

Verführt Canello 1880 schon sehr kritisch mit Faust, Werther und mit dem 1. Teil des Wilhelm Meister, so nennt er die Wanderjahre „ein mißlungenes Gebräu von Lehrsprüchen aller Art, von mehr oder weniger anstößigen Novellen, höchst wertvoll, was die Form anbetrifft.“ Vor Tasso, Iphigenie, besonders aber vor Hermann und Dorothea neigt er sich in Bewunderung. „Unter Thränen lächelnd folgen wir diesen süßen, klangvollen Versen, die Einfalt mit Erhabenheit vereinigen . . .“ Auch G. Chiarini findet ähnliche Worte über dieses Gedicht. Trezza bezeichnet es 1888 in seinem Buche „Dante, Shakespeare und Goethe in der europäischen Wiedergeburt“ als einen groben Fehler, im Faust nichts anderes zu suchen als die Kunst. „Das Gedicht wäre unvollständig, wenn es nicht eine neue Auffassung des Lebens, eine neue Art der Erlösung des Menschen enthielte.“

Dem gebildeten Volksgeschmack nähern sich die Urteile, die Männer wie Nencioni und Panzacchi über Goethes Lyrik gefällt haben. „Manche seiner Gedichte erschließen sich mit der natürlichen Anmut einer schönen Blume . . . Goethes Dichtung ist eine göttliche Pflanze, deren Wurzel die Wirklichkeit und deren Blüte das Ideal ist“, heißt es bei Nencioni. Und Panzacchi ruft aus: „Welch ein unübertroffener, göttlicher Seelenbildner . . . in der Darstellung von Leidenschaft und Charakteren besitzt er das Geheimnis jener einfachen monumentalen Vollkommenheit, die wir in den Reliefs des Phidias bewundern.“

Benedetto Croce selbst beleuchtet sein Verhältnis zu Goethe am schönsten mit folgendem Satz aus dem Vorwort zu seinen Einführungen: „Als ich mich nun in trüben Tagen des Weltkriegs wieder in Goethes Werke vertiefte, gewann ich aus ihnen so viel Erleichterung und Erquickung, wie sie mir wohl kein zweiter Dichter in solchem Maße hätte gewähren können . . .“

Und dieser Heilquell vermöchte nicht auch dem gebeugten Volke Goethes zum Segen zu werden?

Kunst und Wissen.

⊙ **Konzert des Ausschusses für Musikpflege.** Die Vortragsfolge war, wie Karl Eberts' Einführungswort betonte, auf Farben- und Sinnenfreude gestellt, vermied aber doch feinfühlig jedes Abirren in die Niederungen musikalischer Fragwürdigkeiten. Den Auftakt gab Berlioz, dessen „Römischen Karneval“ Herr Lederer mit seinem Nationaltheater-Orchester in seiner ganzen lebensprühenden Daseinsfreude und echt französischen Eleganz erstehen ließ. Und weiterhin führte das Suchen nach Farbe und Freude geradewegs zu Wagner und seinem in verwirrender Farbenpracht schillernden, von heißer Sinnenglut durchpulsten Venusberg-Bacchanale aus „Tannhäuser“, das in der breit variierenden Konzertfassung sehr dingend und temperamentvoll ausgedeutet wurde. Die Höhe dieser prachtvoll nuancierten Wagnerinterpretation wurde in dem abschließenden „Don Juan“ von Richard Strauß nicht vollkommen gewahrt. Der Wiedergabe fehlte das zündende Feuer, die letzte elementare Kraft der Leidenschaft, die der Komponist in diesem Werk, dem einheitlichsten, geschlossensten vielleicht, das er geschaffen, seinem Helden mitgibt. Doch gab Lederers farbenreiche Palette auch hier noch viel des Schönen und Fesselnden und zwang damit die Zuhörer ganz in den Bann des Meisters. An vokalen Gaben bot man den Prolog der Nachtigall aus der Oper „Die Vögel“ von Walter Braunfels. Die nahe bevorstehende Aufführung des Bühnenwerks an der Mannheimer Bühne wird erst die ausreichenden Grundlagen zu seiner Würdigung liefern, der hier nicht vorgegriffen werden soll. Irene Eden aber verdiente unsern Dank durch die feinkultivierte Art ihres Vortrags, mit der sie dem Werk diente, durch die Atemtechnik und die geschickte Registermischung, womit sie ihre Deklamation stützte. Ueber den Mangel an Kraft und Größe der Stimme siegte die souveräne Technik des Tonansatzes und der Koloratur, bei Braunfels wie auch in der sich anschließenden Arie der Zerbinetta aus Strauß' „Ariadne“, diesem blendenden Virtuosenstück des Ziergesangs, das, von einer Könnerin gesungen, stets ein Zugstück sein wird und auch gestern viel Beifall einbrachte, von dem freilich auch dem begleitenden kleinen Orchester sein guter Anteil gebührte. —r.

MARCHIVUM

* **Ernannt** wurde Lehramtspraktikant Johannes Steffan von Lampertheim zum Professor am Realgymnasium I in Mannheim.

* **Der Taler kommt wieder.** Der Reichsrat hat dem Gesetzentwurf über die Ausprägung von Ersatzmünzen unter Annahme des Ausschußantrages, wonach nicht nur für die eingezogenen Silbermünzen im Nennbetrage von 1, 2 und 5 Mark Ersatzmünzen hergestellt werden sollen, sondern auch solche für ein Dreimarkstück zugestimmt.

♂ **Wettbewerb des Hausfrauenbundes.** Der Mannheimer Hausfrauenbund veranstaltet in der Woche nach Ostern einen Wettbewerb für selbstgearbeitete Kleider, Mäntel, Hüte und andere Kleidungsstücke, die aus deutschem Material hergestellt sind und ruft seine Mitglieder zu recht reger freudiger Mitarbeit auf. Die schönsten und besten Arbeiten werden mit einem Preis bedacht. Ein Preisgericht, dem Frauen der verschiedensten Kreise angehören, hat das Amt, die zur Verfügung stehenden schönen Preise den eingegangenen Arbeiten entsprechend gerecht zu verteilen. Vom 20.—22. April werden die Arbeiten und Preise ausgestellt bei der Firma Hirschland u. Co. Mannheimer Hausfrauen beteiligt Euch am Wettbewerb und zeigt, was deutscher Hausfrauenfleiß mit deutschem Material schaffen kann.

* **Gut. Gesundheit Ende Februar.** Die Gesundheitsverhältnisse haben sich in der Woche vom 19. bis zum 25. Februar in den deutschen Großstädten recht günstig entwickelt. An 29 Orten mit mindestens 100 000 Einwohnern ist die Sterblichkeit gefallen und nur in 16 etwas gestiegen. Gleich blieb sie in München mit 14,5 auf 1000 Bewohner und aufs Jahr ohne Ortsfremde berechnet. Sie fiel in Hamburg auf 15,3, Köln 17,3, Leipzig 15,4, Dresden 15,0, Frankfurt a. M. 10,8, Essen 13,5, Hannover 15,3, Nürnberg 13,6, Stuttgart 13,3, Magdeburg 14,2 Bremen 16,3, Königsberg i. Pr. 14,0, Halle a. S. 15,6, Altona 17,2 Cassel 15,1, Barmen 11,4, Aachen 21,4, Braunschweig 14,3, Karlsruhe 11,5, Erfurt 13,5, Crefeld 11,7, Hamborn 17,3, Lübeck 15,1, Mainz 17,9, Oberhausen 14,6, Wiesbaden 18,0, Ludwigshafen 7,8, Münster in Westfalen 9,4, Bonn 9,4. Gestiegen ist die Sterblichkeit in Altberlin auf 24,4, Breslau 17,7, Düsseldorf 18,4, Dortmund 15,6, Chemnitz 15,5, Duisburg 19,5, Stettin 18,8, Mannheim 14,7, Kiel 16,3, Gelsenkirchen 13,0, Elberfeld 13,0, Augsburg 17,2, Bochum 18,7, Mülheim a. d. R. 12,2, M.-Gladbach 16,2, Plauen i. V. 16,3.

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Heute Mittwoch veranstaltet die Deutsche Volkspartei, Ortsverein und Jugendgruppe, einen Familienabend im großen Saal des Friedrichsparks. Das reichhaltige Programm weist Orchestervorträge, Gesangsvorträge und theatralische Vorführungen auf. Der Abend verspricht abwechslungsreich und unterhaltend zu werden. Mitglieder und eingeführte Gäste sind herzlich eingeladen. (Näheres siehe Anzeige in letzter Nummer.)

Veranstaltungen.

⊙ **An dem Sonaten- und Liederabend** Klara Bohle, Hedwig Katz-Weil, Otto Spamer, der morgen stattfindet, gelangen Brahms Sonate Op. 5 für Klavier zum Vortrag, ferner eine Sonate A-moll von Heinrich G. Noren für Klavier und Violine, Lieder von Brahms und Wolff.

♂ **Der Gewerkschaftsbund der Angestellten, Ortsgruppe Mannheim,** veranstaltet heute Mittwoch abend eine Versammlung, in der zunächst Herr Dr. med. Töplitz über die Tuberkulose im Kindesalter, ihre Entstehung, Erkennung und Bekämpfung sprechen wird. Sodann wird über die heute stattfindenden Teuerungszulage-Verhandlungen für den Monat März ausführlich Bericht erstattet. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist die Anwesenheit jedes Mitgliedes dringend notwendig. (Siehe Anzeige im Dienstag-Mittagblatt.)

Spielplan des National-Theaters / Neues Theater

März	Tag	Miete	Vorstellung	Anfang	Vorstellung	Anfang
22. M.	37	D	Die Troerinnen	7	7. Volksvorstellung: Der Vetter aus Dingsda	7½
23. D.		A.M.	Die Zauberflöte	6		
24. F.	38	C	Bohème	6½		
25. S.		A.M.	Wilhelm Tell	6½	Der Vetter aus Dingsda	8
26. S.	38	B	Tannhäuser	6	Börsenlieder	7½
27. M.	39	C	Tartüff Ein Diener zweier Herren	7½		

Kommunale Chronik.

⊙ **Ludwigshafen,** 21. März. Infolge der rapiden Teuerung mußte der Stadtrat in seiner heutigen Sitzung wiederum eine Erhöhung der Gaspreise eintreten lassen. Der Preis steigt von 3 Mark auf 3.70 M. für den Kbm. Weiter wurde für die Einrichtung der städtischen Berufsfortbildungsschule ein größerer Betrag kreditiert. Ebenso wird die Genehmigung widerruflicher Wirtschaftsbeihilfen (Ueberteuerungszuschüsse) an die städtischen Beamten gutgeheißen. Bei dieser Gelegenheit wurde folgender Antrag zum Beschluß erhoben: „Der Stadtrat Ludwigshafen legt Verwahrung dagegen ein, daß der Ueberteuerungszuschuß bezw. die Wirtschaftsbeihilfe für die Stadt Ludwigshafen, eine der teuersten Städte Deutschlands, mit nur 1 M. bezw. 2500 M. für das Jahr festgesetzt worden ist, während für andere Städte des unbesetzten Gebietes, wie Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt wesentlich höhere Beträge festgesetzt sind. Diese unterschiedliche Festsetzung läßt sich nur dadurch erklären, daß die im besetzten Gebiet gewährte Besatzungszulage zum großen Teil auf den Ueberteuerungszuschuß und die Wirtschaftsbeihilfe in Anrechnung gebracht worden ist. Der Stadtrat erblickt in diesem Vorgehen eine durch nichts gerechtfertigte Unbilligkeit gegenüber den Beamten und Arbeitern des besetzten Gebietes und gibt der Erwartung Ausdruck, daß die Reichsregierung die Festsetzung der Ueberteuerungszuschüsse einer nochmaligen umgehenden Revision unterzieht." — Weiter wurde ein Antrag zum Beschluß erhoben, der besagt, daß städtische Beamten, die das 65. Lebensjahr erreicht haben und in den Ruhestand treten wollen, auf ihr Ansuchen weiter im Dienste bleiben können. — Das Kleidungsgeld für die Schutzleute wurde auf 2000 M. das Jahr festgesetzt. Dieses Kapitel gab der äußersten Linken Veranlassung, schwere Anklagen gegen die Schutzleute in hiesiger Stadt, besonders gegen die jungen wegen ihres Verhaltens Verhafteten gegenüber zu erheben. Es würden sogar Mißhandlungen vorkommen und in den Wachtlokalen würde sogar auf bereits Verhaftete mit Gummiknüppeln eingeschlagen, was nicht geduldet werden könne. Hier müßte unbedingt eine Aenderung eintreten, andernfalls man geeignete Schritte gegen das Gebaren der Schutzleute unternehmen müsse. Die Erregung in Arbeiterkreisen sei sehr groß. Bei dieser Gelegenheit fehlte es nicht an manchen Kosenamen, die den Schutzleuten an den Kopf geworfen wurden. Der Vorsitzende wird die Sache untersuchen lassen. Man kann gespannt sein, was der Polizeibeamtenverein darauf antworten wird. Betont muß werden, daß die Schutzleute hier mitunter einen sehr schweren Stand haben und mitunter zur Waffe greifen müssen, um sich Geltung zu verschaffen. In vielen Kreisen ist man hier einer anderen Auffassung, denn anständig sich betragende Leute werden wohl nie von einem Schutzmann angegriffen werden.

& **Heidelberg,** 21. März. Die Haus- und Straßensammlung für die Altershilfe hat hier nach der vorläufigen Feststellung gegen 100 000 Mark gebracht. Dazu werden besonders aus den Zeichnungen bei den Banken usw. sicherlich noch erhebliche Beträge kommen.

* Die Sammlung für die Altershilfe hat in Frankfurt bisher mehr als eine Million M ergeben. Einige Firmen haben sich bereit erklärt, nicht nur eine einmalige Spende zu geben, sondern notleidende Personen oder Familien dauernd zu unterstützen. Zahlreiche Rentner haben, sofern sie noch rüstig sind, Beschäftigung bei größeren Unternehmungen gefunden. — Wir hoffen, daß auch die Mannheimer Sammlung einen Erfolg erzielt, mit dem man sich sehen lassen kann.

Sportliche Rundschau.

Turnerischer Vereins-Städte-Wettkampf Frankfurt—Darmstadt—Mannheim.

Vor einer zahlreichen Zuschauermenge fand am vergangenen Sonntag in der Turnhalle der Turngemeinde Darmstadt der Wettkampf zwischen Turngemeinde „Eintracht" Frankfurt, Turnverein Mannheim von 1846 und der Turngemeinde Darmstadt statt. Kurz nach 10 Uhr marschierten von jedem Verein etwa 40 Turner und Turnerinnen unter Absingen des Liedes „Turner auf zum Streite" in den Saal und wurden von den Anwesenden stürmisch begrüßt. Nach einer kernigen Ansprache durch den Vorsitzenden, Herrn Prof. Dr. Brückel, wurde sofort mit dem Turnen begonnen. Abwechslungsweise turnten immer an Reck, Barren und Pferd je 3 Turner eines Vereins gleichzeitig, sodaß jedermann die einzelnen Uebungen schön verfolgen konnte. Nach Beendigung jeder Uebung wurde sofort die erreichte Punktzahl bekanntgegeben und das Resultat außerdem mit großen Zahlen an der Kopfseite am Saal angeschlagen. Einigemal konnte man mit der Beurteilung nicht zufrieden sein, was auch durch Räuspern der zahlreich anwesenden Fachleute zum Ausdruck kam. Zwei berechtigte Unstimmigkeiten wurden durch das Schiedsgericht erledigt. Die Turnerinnen und Turner selbst gaben sich alle sichtlich die größte Mühe. Nur einige kleine Versager waren zu bemerken. Im großen ganzen konnte man beobachten, daß namentlich die Jugend-Abteilungen der teilnehmenden Vereine alle gut durchgebildet sind. Interessant war es, wie oftmals die Chancen der Vereine wechselten. Zuerst war es Frankfurt, das einen kleinen Vorsprung erreichte, dann Darmstadt und als das Turnen der Schüler, Schülerinnen, Jugendturner, Turnerinnen und Altersturnen beendet war, hatte Mannheim 2268, Frankfurt 2267 und Darmstadt 2240 Punkte erreicht. Die Jugendturner des Turnvereins Mannheim waren besonders auf der Höhe, konnte doch der Jugendturner W. Schmeicher von 120 Punkten 115 erreichen. Die höchste Punktzahl bei den Altersturnern (über 40 Jahre) erreichte A. Strittmatter vom Turnverein Mannheim.

Nachmittags 3 Uhr folgte der Kampf unter den aktiven Kunstturnern. Sofort sah man nun, daß die Turngemeinde Darmstadt die bestdurchgebildete Mannschaft stellte, die auch beim Endresultat den Ausschlag gab, zumal jeder der Turner 8 Uebungen vorführen mußte (je 2 Uebungen an Reck, Barren und Pferd, 1 an den Schaukelringen und 1 Freiübung). Die höchste Punktzahl (226) erreichte hier der bekannte deutsche Turnfest-Sieger M. Gebhardt (erreichbar 240), der seine überaus schwierigen Uebungen mit vollendeter Sicherheit zur Ausführung brachte. Aber auch unter den übrigen Turnern waren eigenartige und besonders schwierige Uebungen zu beobachten, die vielfach zu Beifallsstürmen veranlaßten. Bei der Turngemeinde Darmstadt waren es Grohe, Haber und Zimmermann, bei den Mannheimern Endreß, Ehrhardt, Dimbie, Sonnenschein, Wachsmuth und der jugendliche Neumer, die an einzelnen Uebungen nahezu die volle Punktzahl erreichten. Um halb 6 Uhr war der Kampf beendet. Die Turngemeinde Darmstadt ging mit 3453 Punkten als Siegerin hervor, Frankfurt erreichte 3368 und Mannheim 3367 Punkte. Ein Mitglied der Turngemeinde Darmstadt stiftete noch einen goldenen Kranz für denjenigen Turner, der am Querpferd die meisten Kreisflanken fertig brachte. Hier war es wieder der erste unter den Altersturnern A. Strittmatter vom Turnverein Mannheim, der 26 Flankenschwünge mit Gewandtheit und Eleganz vorführte und dadurch den Sieg errang. H.

Pferdesport

* **Gründung eines Reitinstituts Karlsruhe.** In den Räumen des Karlsruher Automobilklubs im Krokodil fand dieser Tage eine Versammlung von Freunden des Pferdesports statt, die sich mit der Gründung eines Reitinstituts in Karlsruhe beschäftigte. Durch das Entgegenkommen der Schlachthofdirektion wird es möglich sein, ein solches Institut in der Reitbahn in Gottesaue unterzubringen. Es wurden bereits 200 000 M gezeichnet. Zum Vorstand der Vereinigung wurde General Ullmann und zum stellvertretenden Vorsitzenden Weinhändler Franz Fischer gewählt.

Fußball.

sr. **Westdeutsche Fußballmeisterschaft.** Wegen der allerorts stattfindenden Waldläufe hatte der Westdeutsche Spiel-Verband ein allgemeines Spielverbot erlassen, von dem nur die Meisterschaftsendspiele nicht betroffen wurden. Bei diesen verlor in Düsseldorf der Duisburger Spiel-Verein gegen den Kölner Ballspiel-Club mit 0:1. Ganz knapp mit 3:2 war in Osnabrück Arminia-Bielefeld über den Essener Turnerbund siegreich und in Cassel gewann der Casseler Turn-Verein von 1848 gegen Duisburg 08 mit 2:1.

Hockey.

sr. **Vorrunde des Frankfurter Silberschildes.** Das dritte Vorrundenspiel um den Frankfurter Silberschild führte am Sonntag die Vertreter Berlins und des Baltenlandes in Zoppot vor einer ansehnlichen Zuschauermenge zusammen. Trotzdem die Berliner Mannschaft wegen des gleichzeitigen Städtespiels Berlin gegen Frankfurt a. M. nur zweite Besetzung aufwies, war sie den Einheimischen vollkommen überlegen. So stand das Spiel bereits bei Halbzeit 5:0 für Berlin. Der Schlußpfiff des Schiedsrichters trennte beide Gegner bei dem Resultat von 9:0 für Berlin. — Für die Zwischenrunde des Silberschildes haben sich also aus den Vorrunden Mitteldeutschland, Süddeutschland und Berlin qualifiziert, während Norddeutschland spielfrei war.

Neues aus aller Welt.

— **Die Kölner Domglocke,** die größte Glocke Deutschlands, geht wieder ihrer Auferstehung entgegen. Das Kölner Domkapitel hat sich entschlossen, die ehemalige Kaiserglocke, die ebenfalls ein Opfer des Krieges geworden ist, erneut gießen zu lassen. Mit der Ausführung ist der Glockengießermeister Heinr. Ulrich, Apolda beauftragt worden. Die Glocke wird ein Gewicht von zirka 500 Zentner aufweisen und zirka 3,25 Meter Durchmesser erhalten. Die Glocke erhält in Zukunft den Namen „Deutsche Glocke am Rhein!"

— **Das Schicksal der deutschen Dampfer im Rigaischen Meerbusen.** Den Blättern zufolge sind die deutschen Dampfer, die im Rigaischen Meerbusen im Eise eingeschlossen sind, immer noch nicht befreit. Der kleine deutsche Kreuzer „Arcona" hat infolge einer Beschädigung seinen Vorstoß im Eisfelde aufgeben müssen. Die Marineleitung wird wahrscheinlich das einzige im Dienst befindliche Linienschiff „Hannover" nach dem Rigaischen Meerbusen entsenden.

— **Raubmord.** Der Arbeiter Reinhold Kerpal, der von seiner in Lodz in Polen wohnenden Familie seit neun Jahren getrennt lebte, ist als Leiche aus dem Stadthafen in Dortmund gezogen worden. Da eine Brieftasche mit 700—800 M, eine Taschenuhr und ein Ueberzieher fehlen, liegt die Vermutung nahe, daß an Kerpal ein Verbrechen verübt worden ist.

— **Vorarlbergs Kronen-Schmerzen.** Preise: Tschechische Briketts kosten 6700, Kohlen 7500 Kronen der Doppelzentner; die Friseure verlangen für Rasieren 100 Kronen, für Haarschneiden 200 Kronen, Kopfwaschen für Damen 500 Kronen, an Sonn- und Feiertagen und dem Tag vorher das Doppelte, Nichtabonnenten müssen noch mehr bezahlen; der Strompreis für Licht ist auf das 192fache gegen den Friedenspreis abgerundet; Mittag- und Abendessen (zusammen) im Pensionsverhältnis kostet 1000 Kronen den Tag; im Gasthof kostet ein Essen mit Getränk etwa ebensoviel, und wenn man bezahlt, dann kommt der Zahlkellner mit einer Ziehharmonika-Aktenmappe. Uebrigens sind die Preise in Vorarlberg so hoch, daß sie den Weltmarktpreis längst überschritten haben. Der Kronenbetrag ist so hoch, daß selbst Schweizer einen Vorteil im Besuch Vorarlbergs nicht mehr finden können; umgekehrt kommen nun die Vorarlberger nach Lindau und machen hier ihre Einkäufe, weil sie hier billiger kaufen als in Vorarlberg. Auch auf Lebensmittel trifft dies zu. Ein Kilo Fleisch kostet 1400 Kronen, amerikanisches Schweinefett 2400 Kronen. — Gold und Silber wird billiger: 1 Kilo Feingold 3,5 Mill. Kronen (gegen 4,2), 1 Kilo Feinsilber 90 000 Kronen (gegen 110 000).

Handel und Industrie.

Brauerei-Gesellschaft Eichbaum.
(vorm. Hofmann), Mannheim.

Wie aus dem Inseratenteil vorliegender Ausgabe ersichtlich, erläßt die Brauerei-Gesellschaft Eichbaum einen Aufruf an ihre Aktionäre, um Namen und Adressen aller Aktienbesitzer des Unternehmens zu erfahren. Wie aus dem Aufruf ersichtlich, ist auch die Angabe des kleinsten Aktienbesitzes erwünscht. Um keine Mißdeutungen aufkommen zu lassen, betont die Verwaltung ausdrücklich, daß sie nach keiner Seite hin auch nur irgendwie finanziell verpflichtet ist. Es besteht auch kein Anlaß, die Aktien, deren innerer Wert nach Ansicht des Vorstandes erheblich höher ist, zu den gegenwärtigen Papiermarkkursen zu veräußern. Im übrigen verweisen wir auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil. Bemerkt sei, daß die Aktien an der Frankfurter Börse am 16. d. M. 785, am 17. mit 770 und am heutigen Montag mit 000 notierten. *

Süddeutsche Teerprodukten- und Brikettfabrik A.-G., Mannheim-Rheinau.

Der auf April einberufenen außerordentlichen Generalversammlung der im vorigen Jahre gegründeten Gesellschaft wird eine Erhöhung des Aktienkapitals von 10 auf 12 Mill. M vorgeschlagen. Außerdem ist eine Aenderung der Firma wie eine Erweiterung des Gegenstandes des Unternehmens in Aussicht genommen. Zu den Gründungsmitgliedern der Gesellschaft gehören hiesige wie auswärtige Herren. *

Ausschußsitzung des Spediteurvereins für den Rhein und für die westdeutschen Kanäle.

Der Verein hielt vor einigen Tagen eine Ausschußsitzung ab, in der zu wichtigen, das rheinische Binnenhafenspeditionsgewerbe berührenden Fragen Stellung genommen wurde. U. a. wurden eingehend erörtert die Frage der Umgestaltung der Verwaltung der Duisburg-Ruhrorter Häfen, die Frage der Ablenkung des Verkehrs vom Rhein und der Einführung von Wasserumschlagstarifen. Der Verein, der schon seit einiger Zeit in dieser Angelegenheit tätig ist, wird auch weiter die Frage aufmerksam verfolgen und geeignetes Material sammeln, das die Notwendigkeit solcher Vorzugstarife begründet. Des weiteren befaßte sich der Verein mit einer Vorlage über die Bildung von Beiräten für die Reichswasserstraßen. Hierzu nahm er die Stellung ein, daß die Zusammenlegung des Wasserstraßenbeirats zu Münster mit dem zu Hannover zu einem Mittellandkanal-Wasserstraßenbeirat nicht zweckmäßig erscheine, ferner daß die Bezirkswasserstraßenbeiräte nicht nur eine beratende, sondern in gewissen Fällen, namentlich in Fragen der Tarife und der Einreihung von Gütern in Tarifklassen eine beschließende Befugnis bekommen müßten, und schließlich, daß die Vertreter der Spedition nicht, wie in der Vorlage vorgesehen ist, von den Landesregierungen ernannt, sondern den zuständigen Fachverbänden das Wahlrecht hierzu eingeräumt werden müsse. Ferner müßte für eine angemessene Vertretung des Binnenhafen-Speditionsgewerbes in den Wasserstraßenbeiräten Sorge getragen werden. Der Ausschuß nahm Kenntnis von den Plänen, die auf eine Neuregelung der örtlichen Bestimmungen und Gebühren der Deutschen Reichsbahn abzielen. Wegen der besonders in letzter Zeit zu beklagenden Mißstände im Eisenbahngüterverkehr, durch die vor allem das Hafenumschlagsgewerbe in starke Mitleidenschaft gezogen wird, wird sich der Verein nochmals mit der Eisenbahnverwaltung in Verbindung setzen und durch mündliche Verhandlungen eine Besserung zu erreichen suchen.

Vereinigte Filzfabriken A.-G. in Giengen a. Brenz. Die am 21. März in Stuttgart abgehaltene a.-o. G.-V. setzte die Dividende auf 45% fest und ermächtigte den Aufsichtsrat zur Ausgabe von bis zu 10 500 Genußscheinen auf je 500 M Aktienkapital zu den bereits mitgeteilten Bedingungen. Auf Anfrage eines Aktionärs wurde erklärt, daß die Rückzahlung der Genußscheine und Handdarlehen ratierlich und in gleichem Umfange und zu gleichen Terminen geschehen soll, ferner daß die Genußscheine an der Stuttgarter Börse eingeführt werden. Die turnusgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt.

Eisengießerei A.-G. vorm. Keyling u. Thomas, Berlin. Die Gesellschaft schlägt nach „angemessenen" Abschreibungen und einer Zuweisung an den Reservefonds von 2 500 000 M die Verteilung einer Dividende von 30% (20%) nebst Bonus in gleicher Höhe (20%), insgesamt also 60% (40%) vor.

Personalien. Die Badische Anilin- und Soda-Fabrik, Ludwigshafen a. Rh., teilt uns mit, daß Herr Prof. Dr. Hermann Warmbold in Berlin als ordentliches Mitglied in ihren Vorstand eingetreten ist. — Die Frankona Rück- und Mitversicherungs-A.-G. in Berlin teilt uns mit, daß die a.-o. G.-V. vom 28. Januar d. J. die Verschmelzung der Rückversicherungs-Gesellschaft „Europa" mit ihrer Gesellschaft und eine Erhöhung ihres Aktienkapitals von 8 auf 14 Mill. M beschlossen hat. Die gesetzlich vorgeschriebene Eintragung ins Handelsregister ist inzwischen erfolgt. Im Zusammenhang damit wurde ihren Oberbeamten, den Herren Paul Ostwald, Frz. Maschaik, Eduard Reimers, Otto Galle und Vincenz Daniel Handlungsvollmacht im Sinne der § 54 HGB. erteilt.

Zahlreiche Krankheitskeime, darunter die Erreger der Halsentzündungen, Grippe und dergl. gelangen durch Mund und Nachen in den Körper.

Schutz vor Ansteckung,

besonders in der Zeit der Erkältungen,

bieten die altbewährten, von mehr als 10 000 Ärzten in schriftlichen Gutachten als Mund- und Rachendesinfizions empfohlenen

Formamint

Tabletten.

(Bequemer im Gebrauch und nachhaltiger in der Wirkung als Gurgelungen.)

Angebliche „Ersatzpräparate" weise man zurück.

Erhältlich in allen Apotheken u. Drogerien.

Eine illustrierte Broschüre „Unsichtbare Feinde" sowie das ärztliche Merkblatt „Verhaltungsmaßregeln bei Grippe" übersenden auf Wunsch kostenlos und postfrei Bauer & Cie., Berlin SW 48, Friedrichstr. 231

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 21. März. An der heutigen Börse waren die Kurse etwas abgeschwächt. Anilin-Aktien gingen zu 760% um, ebenso Mannheimer Gummi zu 800%, junge dergl. Aktien zu 775% und Zellstofffabrik Waldhof-Aktien zu 960%. Benz notierten 665 G., 675 B., Dampfkesselfabrik Rodberg 880 bez. und G., Neckarsulmer Fahrzeugwerke 900 B., Cementwerke Heidelberg 850 B. und Heilbronner Straßenbahn 210 bez.

Rheinische Hypothekenbank, Mannheim.

Kurs an der Frankfurter Börse vom 21. März.

4% Rhein. Hyp.-Pfandbriefe alte	97.30 bg.	4% Rh. Hyp.-Komm.	unkb. b. 1923	95.50 bg.	
4% " "	kdb. ab 1924	98.50 g.	4% " "	unkb. b. 1924	—.—
4% " "	kdb. ab 1931	102.—bB.	4% " "	kdb. ab 1931	97.— bg.
3½% " "	verlosbar	83.—bg.	3½% " "	Oblig.	—.—
3½% " "	amrtis. (ab 1914 kdb.)	73.25 bg.			

Von der Berliner Börse. Vom 3. April ab findet **Börse** wie bisher an **jedem Wochentage**, ausgenommen Samstag statt. Am Ostersamstag, den 15. April bleiben die Börsenräume für den Verkehr **geschlossen**, sodaß also auch kein Produktenmarkt, keine Devisen- und Banknoten-Notierungen stattfinden.

Devisenmarkt

Leichte Abschwächung trotz weiterem Sinken des Markkurses.

Mannheim, 22. März. (9.30 vorm.) Der gestrigen leichten Entspannung am Devisenmarkt ist ein erneuter **Kursrückgang der Mark** an der Newyorker Börse gefolgt. Nachdem heute früh 7 Uhr ein nachbörslicher Newyorker Markkurs von 0,35¼ cents gemeldet ward, brachte eine spätere Kabelnachricht einen weiteren Rückgang auf 0,34¼ cents, was einer Parität von 287.80 ℳ entspricht. Der gestrigen Besserung der Mark ist das Ausland nur mißtrauisch begegnet und nicht gefolgt; es hat im Gegenteil auf höherer Kursbasis gehandelt. Aehnlich liegen die Verhältnisse auch heute. Der Dollar wurde bereits im heutigen Frühverkehr bei einer Parität von 288 ℳ über Parität mit 290—292 ℳ gehandelt. Die Devisen sind alle weiter fest.

Am hiesigen Platze werden augenblicklich genannt: Holland 11 000—11 150, Kabel Newyork 290—292¼, London 1280 bis 1285, Schweiz 5000—5700, Paris 2610—2640, Italien 1470 bis 1490.

*

= **Newyork**, 21. März. Die **Reichsmark** notierte bei Börsenschluß 0,35¼ (0,34) cents; dies entspricht einem Kurs von 281.69 (294.12 ℳ) für den Dollar.

Neueste Drahtberichte.

× **Erfurt**, 22. März. (Eig. Drahtb.) **J. A. John A.-G.** Das Kapital soll um 600 000 ℳ 7%ige einstimmige Vorzugsaktien und 2,5 Mill. ℳ Stammaktien auf 6,6 Mill. ℳ erhöht werden.

× **Zwickau**, 22. März. (Eig. Drahtb.) **Zwickauer Maschinenfabrik.** Die Gesellschaft beantragt eine abermalige Erhöhung des Kapitals von 5 auf 15 Mill. ℳ.

Dollarkurs 290.— Mark.

× **Chemnitz**, 22. März. (Eig. Drahtb.) **Bachmann u. Ladewig.** Die G.-V. genehmigte die Ausschüttung von 25% Dividende. Ueber die Geschäftslage teilte die Verwaltung mit, daß das Unternehmen in allen Abteilungen auf etwa ½ Jahr beschäftigt sei. Weitere Verkäufe könnten vorläufig aus wirtschaftlichen Gründen nicht getätigt werden. Die Dividende wird aber voraussichtlich nicht schlechter ausfallen als im verflossenen Jahre.

× **Leipzig**, 22. März. (Eig. Drahtb.) **Die Neue Automobil- und Fahrradzubehör-A.-G.** beantragt Kapitalsverdoppelung auf 4 Mill. ℳ.

× **Harburg**, 22. März. (Eig. Drahtb.) **F. Thörls Ver. Harburger Oelfabriken.** Die G.-V. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals auf 42 Mill. ℳ. Nach Mitteilung der Verwaltung war das Ergebnis des verflossenen Geschäftsjahres gut.

× **Magdeburg**, 22. März. (Eig. Drahtb.) **Saccharinfabrik A.-G. vorm. Fahlberg, List u. Co.** Die G.-V. setzte die Dividende für die Stammaktien auf 25% fest und wählte neu in den Aufsichtsrat Kommerzienrat Dr. Rud. Frank-Berlin.

Berlin, 22. März. (Eig. Drahtb.) Unter Anschluß an die Buderus-Röchlinggruppe wurde die **Federstahlfabrik Rothenburg G. m. b. H.** mit 3 Mill. ℳ Kapital in eine A.-G. umgewandelt. Es sind große Erweiterungsbauten geplant.

× **Berlin**, 22. März. (Eig. Drahtb.) **Julius Pintsch A.-G.** Der Aufsichtsrat schlägt aus einem Reingewinn von 6 118 849 (4 005 930) ℳ eine Dividende von 30% (20%) vor.

× **Breslau**, 22. März. (Eig. Drahtb.) **Linke-Hofmann-werke.** Die Verwaltung schlägt 4½% auf die Vorzugsaktien und wieder 24% Dividende auf die Stammaktien vor.

Waren und Märkte.

Kartoffelbörse in Berlin. Die erste deutsche Einheitskartoffelbörse, die gestern in Berlin stattgefunden hat, war stark besucht. Die Nachfrage nach Speise- und Saatkartoffeln war sehr groß, während das Angebot unzureichend ist.

Von der Leipziger Häuteauktion. Auf der gestern in Leipzig abgehaltenen Mitteldeutschen Häuteauktion wurden Großviehhäute 10—15% höher bezahlt als auf der Februarversteigerung.

Preiserhöhung für Kali. Der Kalipreiserhöhung haben Landwirtschaft und Handel wie der Ausschuß des Reichsrats zugestimmt, sodaß die 21%ige Erhöhung der Kalipreise glatt genehmigt wird.

Von der Londoner Wollauktion. An der gestrigen Wollauktion waren 12 500 Ballen angeboten. Es herrschte bei lebhaften Umsätzen feste Tendenz. Die Preise konnten sich voll behaupten.

Berliner Metallbörse vom 21. März.

Preise in Mark für 100 Kg.

	20. März	21. März		20. März	21. März
Elektrolytkupfer	8879	8778	Aluminium i. Barr.	13100	12400
Raffinadekupfer	8075—8150	7675—7825	Zinn, ausländ.	19500—19700	18200—18400
Blei	2850—2900	2725—2775	Hüttenzinn	19000—19200	17700—17800
Rohzink (Vb.-Pr.)	3213	3449	Nickel	19400—19700	18100—18700
do. (fr. Verk.)	3250—3300	3025—3075	Antimon	2900—3000	2800—2900
Plattenzink	2700—2750	2575—2625	Silber für 1 kg.	5075—5100	4825—4875
Aluminium	12900	12200	Platin p. Gr.	623	620

London, 21. März (WB) Metallmarkt. (In Lst. für d. engl. t. v. 1016 kg.)

	20.	21.		20.	21.		20.	21.
Kupfer Kasse	58.65	58.15	bestselect.	64.25	65.—	Blei	22.65	21.80
do. 3 Monat	60.50	60.—	Nickel	175.—	175.—	Zink rept.	26.75	25.85
do. Elektrol	67.75	67.75	Zinn Kasse	142.15	143.75	Quecksilber	11.—	10.85
			do. 3 Monat	145.25	145.—	Antimon	34.—	34.—

Bremen, 21. März. **Baumwolle** 125.50 ℳ für 1 kg.

Liverpool, 21. März (WB) Baumwolle. (In engl. Pfd. v. 454 g.)

	20.	21.		20.	21.		20.	21.
Umsatz	10000	7000	Mai	10.40	10.36	Alexandria	—.—	36.—
Import	6550	4000	Juni	10.32	10.30			
März	10.64	10.62	Juli	10.27	10.24	Oberägypt.	—.—	34.75
April	10.45	10.42	Aegyptische	17.20	16.50			

Amerikanischer Funkdienst.

New York, 21. März (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

	20.	21.		20.	21.		20.	21.
			Zuf. uss.	13000	27000	stand wt.	13.—	13.—
Kaffee loko	8.40	8.54	Elektrolyt	13.—	13.—	Gred. Bal.	3.25	3.25
Mai	9.03	9.10	Zinn loko	29.—	28.65	Zook Oentrf	4.11	4.05
Juli	9.02	9.10	Blei	4.75	4.75	Terpentin	86.—	87.—
Septemb.	9.02	9.08	Zink	4.72	4.72	Savannah	81.25	81.—
Oktober	9.98	9.09	Eisen	18.25	18.25	N. Orl. Baum	16.75	16.75
Dezemb.	9.05	9.09	Weißblech	4.75	4.75	Weizen rot	148.—	146.—
Baumw. loko	18.45	18.09	Schmalz wt.	11.97	11.75	Hart loko	149.—	147.—
März	18.07	18.—	Talg	6.65	6.75	Mais loko	72.40	71.—
April	17.95	17.85	Baumwollöl	11.72	—.—	Mehl niedr.P.	6.—	6.—
Mai	17.90	17.76	Mai	11.62	11.47	höchst Pr.	6.60	6.50
Juni	17.50	17.30	Petrol. cases	16.50	16.50	Getrdfr Engl.	3.—	3.—
Juli	17.25	—.—	tanks	7.—	7.—	Kontinent	15.—	15.—

Chicago, 21. März (WB) Funkdienst. (Nachdruck verboten).

		20.	21.			20.	21.		20.	21.
Weizen	Mai	138.40	134.75	Roggen	Juli	98.—	96.50	Schweine		
"	Juli	120.85	117.85	Schmalz	März	10.97	10.75	leicht niedr.	10.33	10.15
Mais	Mai	62.—	60.15	"	Mai	11.15	10.92	höchst.	10.60	10.40
"	Juli	64.65	63.—	Pork	Mai	20.—	20.—	schw. niedr.	10.05	9.80
Hafer	Mai	38.40	37.75	Rippen	Mai	10.80	10.60	höchst.	10.30	10.15
"	Juli	40.40	39.75	Speck niedr.		11.25	11.25	Zuf. Chicago	37000	16000
Roggen	Mai	106.25	101.50	höchst.		12.—	12.25	Westen	97000	70000

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Pegelstation vom Rhein	17.	18.	19.	20.	21.	22.	Bemerkungen
Schusterinsel	1.48	1.43	1.43	1.43	1.38	1.60	Abends 6 Uhr
Kehl	2.55	2.50	2.48	2.40	2.61	2.71	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4.35	4.32	4.26	4.23	4.35	4.53	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	3.27	3.21	3.17	3.12	3.10	3.44	Morgens 7 Uhr
Mainz	1.03		0.90	0.87	0.82		F.-G. 12 Uhr
Kaub	2.25		2.12	2.03	2.00		Vorm. 2 Uhr
Köln	2.39		2.17	2.06	2.01		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.23	3.21	3.15	3.10	3.11	3.50	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.75	0.60	0.53	0.60	1.05		Vorm. 7 Uhr

Nordwind. Heiter. —1°.

Mannheimer Wetterbericht

vom 22. März morgens 7 Uhr.

Barometer: 747,7 mm. Thermometer: 0.2° C. Niedrigste Temperatur Nachts: 0.0° C. Höchste Temperatur gestern: 4.0° C. Niederschlag: 0.5 Liter auf den qm. NO 4. Bedeckt.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme. — Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Hammes; für Handel: I. V.: Franz Kircher; für Feuilleton: A. Moderno; für Lokales und den übrigen redaktionellen Inhalt: Richard Schönfelder; für Anzeigen: Karl Hügel.

Offene Stellen

Große Bauunternehmung am hiesigen Platze sucht zum sofortigen Eintritt
vertrauenswürdigen
Kaufmann
im Alter von 24—26 Jahren. 2374
Schöne Handschrift, gute kaufmännische Lehre, gute kaufmännische Bildung, Kenntnisse der doppelten Buchführung, Gewandtheit in Stenographie und Maschinenschreiben, Fleiß und Strebsamkeit sind Bedingung.
Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Angabe der Referenzen erbeten unter A. U. 170 an die Geschäftsstelle.

Erste Firma am Platze sucht zum baldigen Eintritt jungen
Kaufmann
für Buchführung u. Korrespondenz
ferner 2946
Dame
für Registratur u. Telephonbedienung. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine erwünscht.
Angebote unter B. O. 189 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Jüngerer Kaufmann
mit allen Buchhaltungsarbeiten (dopp. amerik.) durchaus vertraut, auch Stenogr. und Schreibm. kundig, für kleinen Fabrikbetrieb sofort gesucht. Ausführl. Angebote m. Zeugn.-Abschr. u. Gehaltsanspr. erbeten unter M. T. 87 an die Geschäftsstelle des Blattes. *2412

Kupferschmiede und Bleilöter
gesucht.
Bewerbungen nebst Zeugnis-Abschriften sind zu richten an die 2072
Farbenfabriken (Fabrikkontor) Leverkusen Bez. Köln.

Ingenieure
für sanit. Installation, Heizungs- u. Lüftungsanlagen, perfekt in Projekt, Berechnung und Ausführung, mit prakt. Erfahrung, energisch und zielbewußt, sofort oder später gesucht.
Ebenso perfekte
Stenotypistin
mit allgemeinen kaufmännischen Kenntnissen.
Schriftliche Angebote an *2388
Hans Krausser, Ludwigshafen a. Rh. Kanalstrasse 7.

Für Bezirk Mannheim
Hauptvertreter
gesucht bei festem Gehalt und Gewinnanteil. Auch für Damen sehr günstig. Für Warenlager 3—5000 Mark nötig. *2426
Angebote unter M. X. 91 an die Geschäftsst.

Suche per 1. April
perfekte Stenotypistin
die an selbständig. Arbeiten gewöhnt und mit allen vorkommenden Büroarbeiten vertraut ist. Ausführliche Bewerbungen erbeten. 2940

Kaufmännisch. Lehrling
dem auch Gelegenheit zu techn. Ausbildung geboten wird, aus guter Familie u. mit gediegener Schulbildung per sofort gesucht. Angebote an:
Leipziger Holzbearbeitungsmaschinenfabrik Lorenz & Kirsten Zweigniederlassung Ludwigshafen a. Rh.

Durchaus zuverlässige, jüngere Dame als
Korrespondentin
für das Büro einer Importfirma gesucht. Bewerberinnen, die perfekte Stenotypistinnen sein müssen und in der englischen und französischen Sprache bewandert sein sollen, belieben schriftliches Angebot einzureichen unter B. W. 197 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 2966

Tagesmädchen od. unabhängige Frau 2974
sauber und in allen Hausarbeiten erfahren, für 1. April gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst.

Reisende
welche die *2401
Landkundschaft
bereisen (auch Anfänger) bei hohem Verdienst gesucht.
Ang. u. M. O. 82 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Schuhmacher
(Heimarbeiter) für 1. Maße, neue Arbeit, gesucht. B5237
P 6, 16.

Provisions-Reisender
für gut verkäufl. Artikel sofort gesucht.
Hoher Verdienst!
Vertrauenswürd. Herren wollen ausführl. Bewerbungen richten unt. V. M. 331 an Rudolf Mosse, Mannheim. Agenten u. Wiener bevorzugt. 636

Tücht. Mädchen
gesucht. B5229
Lange Rötterstr. 8.

Gesucht: Personen, auch Frauen
zum Besuche der Landkundschaft. Sehr hoher Verdienst. Kein Verkauf. Angebote m. Wohnungsangabe unter M. V. 89 an die Geschäftsst. *2417

Friedrichspark.
Zur Unterstützung unseres Portiers für die Sommermonate geeignete, evtl. auch ältere
Persönlichkeit
gesucht. Persönliche Vorstellung in unser. Büro erbeten. 1343
Die Parkdirektion.

Auf gr. herrschaftl. Besitzung bei St. Ingbert (Pfalz) wird jung. 1320
Gartengehilfe
für den Gärtner gesucht. Angebote unt. B. M. 187 an die Geschäftsst. d. Bl.

Auf gr. herrschaftl. Besitzung bei St. Ingbert (Pfalz) wird tüchtiger
Knecht
ledig, mittl. Alters für kleine Landwirtschaft und Gartenarbeit ges. 1327
Angebote unt. B. L. 186 an die Geschäftsst. d. Bl.

Mannheimer Zigarrenfabrik sucht *2480
Lehrling
aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung.
Angeb. unt. M. Y. 92 an die Geschäftsstelle.

Eine tüchtige
Verkäuferin
für meine 1383
Haushaltungs-Abteilung sofort gesucht.
Hirsch Schuster F 3, 19/20.

Lehrmädchen
nur aus guter Familie, für feines Schokoladen- u. Konfitürengeschäft p. 1. April gesucht. B5266
Holecek, O 7, 11.

Büfettfräulein
tüchtiges, kräftiges vom Fach für Hotel-Restaurant per sofort oder 1. April gesucht. *2365
Angeb. m. Bild unter L. W. 65 an die Geschft.

Lehrmädchen
aus achtbarer Familie gesucht.
Emil Kraft, J 1, 6
B5233

Putz. 1383
Lehrmädchen
aus guter Familie gesucht
Seckenheimerstraße 68 a.

Mädchen
welches gut kochen und etwas Hausarbeit mit verrichten kann, gegen guten Lohn zum sofortig. Eintritt gesucht. B5281
Zuerfrag. C 8, 15, 1 Tr.

Ordentliches
Mädchen
zu 2 Personen für den Haushalt tagsüber bei guter Bezahlung, Kost u. Behandlung per sof. oder 1. April gesucht.
Frau Max Kohn C 7, 6. *2438

Solides, zuverlässiges
Mädchen
mit guten Zeugnissen zu 2 Kindern gesucht. *2444
F 7, 18, 1.

Braves Mädchen
auf 1. April in gut. Haus gesucht. *2422
O 2, 1, 4. Stock.

Gutempfohl., braves
Mädchen
für tagsüber zu kleinem Mädchen gesucht. Klein. Hausarbeiten sind mitzuübernehmen. Vorzustellen von 3—6 Uhr.
Dohmann, M 1, 1, pt. *2435

Ordentliches zuverlässiges
Laufmädchen
sofort gesucht. *2414
Bergmann & Scholem R 3, 2b.

Zuverlässiges, braves
Mädchen
für kleinen Haushalt bei hohem Lohn und guter Behandlung per 1. April gesucht. B5827
Fr. Schork, D 4, 1

Ordentl. Mädchen
für Küche und Haus bei hohem Lohn und guter Behandlung zum 1. April gesucht. *2370
Weinhaus Sidoly S 2, 2.

Mädchen
gesucht. Baum
Kissel, Mittelstr. 22, IV.

Solides tüchtiges
Mädchen
für Küche u. Hausarbeit sofort oder auf 1. April gesucht. B5230
K 3, 1 part.

Junges
Mädchen
für nachmittags zu zwei Kindern gesucht. Vorzustellen bei Schätzlein B 2, 2. *2370

Fleiß. Mädchen
bei gutem Lohn per 1. April gesucht. *2413
Disdorn, Elisabethstr. 7.

Junges Mädchen
nicht unter 16 Jahre, für tagsüber gesucht. *2424
Hohe, A 3, 8, II.

Braves
Mädchen
in kinderlosen Haushalt tagsüber gesucht. Gute Verköstigung. Hoh. Lohn. Vorzustellen v. morgens 9—3 Uhr nachmittags bei Frau Ottmann K 2, 11, 3. Stock.

Tüchtige
Putzfrau
zur täglichen Reinigung größerer Büroräumlichkeiten sofort ges. 1303
Schweizer Schleppschiffahrts-Genossenschaft G. m. b. H. Mannheim-Rheinau. Werfthallenstraße 23.

Stellen-Gesuche

Suche Stelle.
Langjähr. Vorarbeiter, mit allen vorkommenden Arbeiten in der Lack- u. Farbenbranche vertraut, sucht baldigst ähnliche Stellung, Mannheim od. Umgebung bevorzugt.
Angeb. u. H. J. 76 an die Geschäftsstelle. B5201

Guter Pianist
frei sofort für Weinstube
U 1, 4 Hof part. links. *2433

16jähr. Unterprimaner wünscht als B5300
Volontär
in ein Bank- oder größ. Geschäft einzutreten. Angebote unter O. S. 60 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Herrschafts-Chauffeur
gelernter Schlosser sucht wegen Abgabe des Wagens pass. Stellung. Angebote unt. M. Z. 93 an die Geschäftsst. *2437

Kaufmannswitwe gesetzten Alters sucht *2371
Vertrauens-Stellung.
Ang. u. L. Y. 67 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Kontoristin, 20 Jahre alt, 4 Jahre auf Büro tätig, sucht nach 6 Uhr
Nebenbeschäftigung
z. Beitragen d. Bücher, gegen entsprechende Vergütung. Angeb. u. K. R. 55 an d. Geschft. *2312

Nettes Servierfräulein
sucht sofort Stellung in Weinrest. *2396
Angebote unt. M. J. 77 an die Geschäftsstelle.

Kontoristin
23 Jahre alt, mit 4jähr. Bürotätigkeit *2368
sucht Stellung
per sofort oder später. Angeb. u. L. X. 66 an die Geschäftsstelle.

Nettes junges
Fräulein
sucht Anfangsstelle in bess. Weinrestaurant. Angeb. u. L. Z. 68 an die Geschäftsstelle. *2372

Vertrauenswürdig. sol. Geschäftsmann
mit eigen. Geschäft sucht
Nebenbeschäftigung.
Angebote unt. M. Q. 84 an die Geschäftsst. *2407

Fräulein sucht für nachmittags *2399
Anfangsstelle
in Stenographie und Schreibmaschine. Angebote unter M. M. 80 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Friseuse
sucht Stellung nach auswärts. *3438
Ang. u. K. 2415 an den Mannh. Gen.-Anzeiger. Zweigst. Waldhofstr. 6.

Geprüfte, wirtschaftliche
Lehrerin
25 Jahr., musik., Kenntnisse in fremd. Sprachen, sucht passend. Wirkungskreis, auch im frem. Privathause. Angebote unter M. U. 88 an die Geschäftsstelle. B6635

Verkäufe

Gut erhalt. **Ladeneinrichtung** preiswürdig zu verkauf. Zu erfragen in der Geschäftsstelle. B5223

Geschäftshaus
Besser. Wohnhaus mit schön. Doppelwohn., mit Vorgart. Durchfahrt, groß. Büro- u. Lagerräumen, in bestem baulichem Zustand mit groß. Anzahl. zu verkaufen. *2376
Angebote unt. M. C. 71 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wein- und Spirituosengeschäft
für Mk. 85 000 sofort zu verk. Sprechz. 9—6 Uhr. Tel. 4555. *2439
Maier, Werle & Comp., G. m. b. H., Q 3, 20 II.

Herrschaftl. **Villa**
in Heidelberg, schön gelegen mit evtl. sof. freiwerd. 6 Zimmerwohnung zu 900 Mille, Anzahlung die Hälfte, zu verkaufen. Näh. unter M. N. 81 an die Geschäftsst. *2400

In verkehrsr. Straße Mannheims ist zu verkaufen und kann sofort übernommen werden
Wirtschaft
mit großen Nebenräumen. B5228
Angeb. unt. L. V. 64 an die Geschäftsstelle.

Gelegenheitskauf. 10 Zimmer-Villa
freistehend, mit ca. 45 Ar Rebgarten, zu verkaufen
J. J. Seitz, Agent S 1, 14. *2403

Handwagen
4räder., auch als kleine Rolle zu verwenden, zu verkauf. Viehhofstr. 18, Zeller. B5216

Eine Federrolle
35 Ztr. Tragkraft
ein Kummet
mit Unterleib und Zugsträng zu verk. *2357
Meerfeldstr. 36
5 St. links Herkert.

Kinderwagen, fast neu, u. Kinderbett zu verk. Schloß, N 3, 18, pt.

Guterh. Kinderwagen
(Brennabor) u. Babykorb zu verk. *2356
Seeger, Schanzenstr. 4.

1 guterhaltener
Kinderwagen
zu verkaufen. *2411
Anzuseh. zwisch. 12 u. 2 Uhr Kepplerstr. 38, II. Sturm.

Herren- u. Damen-Räder
neue, beste Marke mit Garantie billig zu verkaufen. *2418
J 4a, 5. Lösch.

Ein schönes **Adler-Rad**
zu verkaufen. *2402
Anzusehen bei Müller, H 6, 6.

MARCHIVUM

National-Theater Mannheim

Mittwoch, den 22. März 1922
37. Vorstellung in Miete, Abteilung D
(Nr. 1. Parkett D 32) 41

Die Troerinnen

nach der Tragödie des Euripides von Franz Werfel
In Szene gesetzt von Hanns Lotz.
Musik von Friedrich Wilckens

Hekuba . . . . Lene Blankenfeld
Kassandra . . . . Rose Weber
Andromache . . . . Maria Andor
Menelaus . . . . Fritz Alberti
Helena . . . . Annemarie Wisser
Talthybios, der Herold . . . Rudolf Wittgen
Eine alte Dienerin . . . . Julie Sanden
Eine Kriegsgefangene . . . Helene Leydecker
Chor gefangener Trojanerinnen
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Neues Theater im Rosengarten.

Mittwoch, den 22. März 1922
7. Volks-Vorstellung
(Theatergemeinde d. B. V. B. von Nr. 1226—1830)

Der Vetter aus Dingsda

Operette in 3 Akten von Hermann Haller und Rideamus. Nach einem Lustspiel von Max Kempner-Hochstädt. Musik von Eduard Künneke.
In Szene gesetzt von Karl Marx.
Musikalische Leitung: Paul Breisach.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

K. R
Kabarett Rumpelmayer.
8¼ Uhr abends. Sonntags 4 u. 8¼
Gastspiel HANS REIMANN
und das vorzügl. März-Programm.

Durlacher Hof, P 5, 2/3

Grosses
Märzen-Doppelbockbierfest
mit Schlachtfest und Konzert
Beginn: Donnerstag, den 23. März nachmittags 5 Uhr *2405
wozu freundl. einladet Chr. Stiegler.

Deith's
Weinhaus „Hütte"
Familien-Restaurant 213
Q 3, 4 Tel. 6654

Einladung

zu der am Donnerstag, den 23. März 1922, abends 7 Uhr im „Nibelungensaal" stattfindenden
Oeffentlichen Volksversammlung
Schriftsteller Rudolf Rocker aus Berlin, spricht über das Thema:
„Die wichtigsten Strömungen in der modernen Arbeiterbewegung."
Eintrittskarten sind am Saaleingang zu haben.
Nach dem Vortrag freie Diskussion!
Rudolf Rocker war ca. 30 Jahre in fast allen Ländern schriftstellerisch für die internat. sozialist. Arbeiterbewegung tätig. Seine Ausführungen sind zweifellos für jeden Versammlungsbesucher von größtem Interesse *2311
Freie Arbeiter-Union (Syndikalisten) Arbeiter-Börse, Mannheim.

Steppdecken

(prima Handarbeit), in Daunen- und Wollfüllung, sowie alle in das Fach einschlagende Arbeiten werden tadellos ausgeführt. Alte Decken werden wie neu aufgearbeitet. *2366
Steppdecken-Näherei O. Guthmann Traitteurstr. 46

Brauerei-Gesellschaft „Eichbaum"

(vormals Hofmann)
Mannheim.

An unsere Aktionäre!

In Fragen von ausserordentlicher Wichtigkeit für das Unternehmen ist es dem unterzeichneten Vorstand dringend erwünscht, die Namen und Adressen aller Aktienbesitzer und die Grösse ihres Aktienbesitzes, durch Nummernangabe ergänzt, ausnahmslos zu erfahren, um die Möglichkeit persönlichen Kontaktes und direkter Information zu gewinnen.

Wir bitten daher unsere sämtlichen Aktionäre, ohne jede Ausnahme, dem unterzeichneten Vorstand ihren Besitz nach Stückzahl und Nummern, am besten direkt bekannt zu geben, gleichviel auch, wo die Stücke aufbewahrt werden. Auch die Angabe kleines und kleinsten Aktienbesitzes ist erwünscht; versäume daher kein Aktionär dieser Bitte zu entsprechen.

Abzüge dieser Anzeige stehen den Finanzinstituten zur Weitergabe an ihre Kundschaft zur Verfügung.

Die erbetenen Angaben werden nur von dem Unterzeichneten bearbeitet, streng vertraulich behandelt und keinen anderen Zwecken, insbesondere nicht steuerlichen Zwecken, dienstbar gemacht.

Um keine Missdeutungen aufkommen zu lassen, bemerken wir, dass wir keiner Seite auch nur irgendwie finanziell verpflichtet sind, und dass nicht der leiseste Anlass besteht, die Aktien, deren innerer Wert, nach unverbindlicher Meinung des Vorstandes, erheblich höher ist — zu den gegenwärtigen Papiermarkkursen zu veräussern. 2926

Brauerei-Gesellschaft „Eichbaum"
(vorm. Hofmann)
Hans Schneider.

MODES!
Täglicher Eingang von
Frühjahrs-Neuheiten
in allen Preislagen und großer Auswahl
ELISABETH FRÖHLICH.
Bis zur Fertigstellung meiner neu gemieteten Räume in E 1 Nr. 12 befindet sich mein Geschäft im Hause Fischer-Riegel, Damen- u. Kinderkonfektion, E 1, 1—4
Benützung des Aufzuges jederzeit gestattet. 2978

Felle

kauft Rennert, T 5, 15 648

Wo? —
Tel. 5945. kaufen Sie die schönsten u. billigsten
Wäschestickereien!
bei 2996
O 7, 5 Mannheim **Otto Hornung** O 7, 5 Heidelbergerstrasse

Gutta Weissberger
Jsi Krämer
Verlobte
Mannheim S 1, 12. März 1922 *2432

Damenhüte

Filze, Tagal und Liseret werden gewaschen, gefärbt, umgenäht, umgepreßt. Musterhüte liegen auf. Hutwäscherei Joos. Q 7, 20. Tel. 5036

Stiller oder tätiger
Teilhaber

mit mindest. 500 Mille für solides Unternehmen in Badeort Württembergs sof. gesucht. Als tätig. kommt nur versierter u. solider Kfm. in Frage. Günstige Gelegenheit zum Ankauf eines Wohnhauses mit freiwerd. Wohnung gerade vorhanden. Offerte erbittet die beauftragte Firma
K. H. Geisinger & Co., Finanzierungen, *2392
Mannheim, R 3, 10. Tel. 1961 u. 8462.

Gebrauchte Säcke kauft

Ratzner, H 4, 24 — Telephon 4271 61
Ganze und zerrissene.

Q 3, 4 Q 3, 4
Große Versteigerung!
Heute Mittwoch, 22. März nachmittags 2½ Uhr
Fortsetzung der Versteigerung
von Herren-, Damen- und Kinderstrümpfen.
M. Arnold 1349
Auktionator und Taxator
Q 3, 4. Telephon 6219.

Uhren aller Art werd. gut und billig repariert. 538
A. Ringer, Uhrmacher H 2, 16, neb. Marktplatz

Nachlaß-Versteigerung.
Im Auftrage des Nachlaßgerichts, versteigere ich, aus verschied. Nachlässen am Donnerstag den 23. März 1922, vormittags 9 Uhr u. nachmittags 2 Uhr im Saale des grünen Hauses, U 1, 1 öffentlich gegen bar an den Meistbietenden:
I.
1 B. Seitenschränke, 1 Bett, 1 Spiegelschrank, 1 Bettstelle, 1 vollst. Bett mit Federbett, 1 Nachttisch, 1 Diwan, 1 Tisch, 1 Nähtisch, 1 Regulator, 1 Küchenschrank, Küchengeschirre, Anrichte, Bügelbrett, Kruzifix, Vogelkäfig, Wecker, Frauenkleidung, Stiefel, Bilder und Weißzeug, Dezimalwaage mit Gewicht und verschiedenes.
II.
2 vollst. Betten m. Federbetten, Tische, Kleiderschrank, Regulator, Bücherschrank, Bücher etc.
III.
2 Chiffonier, 2 Waschkommoden mit Marmorplatte, u. Spiegelaufsatz, Nachttische m. Marmorplatte, Schlafsofa, Federbetten, Küchenschrank, Kredenztisch, 1 Konsol mit großem Spiegel, 1 Diwan, 1 Sessel, 1 Sofa, 1 Bild, 1 Tisch mit 2 Betten mit Federbetten, 3 Kommoden, 1 Waschkommode, 1 Waschtisch, Tisch u. versch. Haushaltungsgegenstände 2313
Julius Krebs, Ortsrichter.

Verkäufe

Sehr günstig
fast neues Wohn- und Geschäftshaus, 2stöckig mit Kniestock, teilw. ausgeb. Dachstock in bester Lage Philippsburgs. Einfahrt, Werkstätte, 2stöckig. Nebengebäude, Scheune mit Stallung u. Schweineställen, teilw. Wasser im Hause. Gas, Elektr. Die Seiten- und Hintergebäude sind leicht für industr. Zwecke einzurichten. **Das ganze Anwesen ist sofort beziehbar.** *2393
Offertanfragen unter Nr. 10099 an Immobilien-Büro K. H. Geisinger & Co., Mannheim. R 3, 10. Telephon 1961 und 8462.
Kapitalsanlage-Objekte sofort zu verkaufen.

Fuhrwerkswage

10000 kg Tragkraft, Tafelgröße 4,5×1,65 m abzugeben. Reflektanten belieben sich unt. B. X. 198 an die Geschäftsstelle ds. Blattes zu wenden. 2968

Salon-Mahagoni-Möbel
Zierschränkchen, Sofabank, Tisch, 2 Stühle, 1 Sessel, guterh., auch einzeln zu verkaufen. L 8, 13, IV. *2350

1 dunkler, großer
Garderobeschrank
mit Wäscheabt. zu verk. oder gegen kleineren zu tauschen gesucht. Näh. Schmid, Sandhofen Sonnenstr. 20, Tel. 26. *2304

Herrenzimmer
in schwerer Ausführung, mit 2.20 brein. Bücherschrank, komplett, zu verkaufen. *2429
Schwarz, Gartenfeldstr. 39, Schreinerei

1 guterhaltenes
Damenfahrrad
1 großer 2rädriger
Handwagen
zu verkaufen. *2418
Kronprinzenstr. 56, III.

Kassenschrank, Kücheneinrichtung, Spezereiregal, Ladentheke, Sofa, Bett, Tische, Handtuchständer u. a. m. zu verk. Benz Grambitz, R 6, 4. Hof.

Hocheleganten
Braut-Kleid 2346
Crêpe de chine, neu, umständehalber für M. 2850, ebenso eine Seidenbluse, fast neu, zu verkauf. Bock, Rheinhäuserstraße 13, III.

Moderne eichene
Speisezimmer
in moderner Ausführung (Büfettbreite 180—200 cm) preiswert abzugeben.
Möbelhaus K. Schlosser R 7, 10 1347

Plüsch-Sofa
mit Roßhaarfüllung
Sofa
m. dunkel Eichen-Umbau
Bettstelle
m. Rost, nußbaum poliert zu verkaufen. *2301
Blümel, L 14, 1, p.

Gut erhaltene *2234
Mädchen-Kleider
zu verkaufen.
Frankl, Gameystr. 7, 4. St.

Wenig getr. Anzug
für groß., schlanke Figur preiswert abzug. *2427
Lindenhof
Landteilstraße 5
Nottebohm.

Ein wenig getr. Anzug für große schlanke Figur, M. 800, 1 Anzug M. 250, 2 Sporthosen, à M. 100, 1 Sporthemd M. 75, zu verkaufen. *2421
Wemmer,
Große Merzelstr. 12, 4 Tr.

Kinderkastenwagen
schön und guterhalten, zu verkaufen. *2436
Chamissostr. 3, Pelzer.

Kauf-Gesuche.

Mannheim Geschäftshaus
zu kaufen gesucht. *2409
Zuschriften unter M. S. 86 an die Geschäftsstelle.

Gartengrundstück
oder Acker zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. Lageangabe u. M. W. 90 an Geschäftsst. *2420

Uhren u. Schmucksachen repariert gut und billig Oskar Solda, Uhrmacher, G 4, 19, 3. St. Kein Laden.
Ankauf von Juwelen, Schmucksachen, Uhren u. Zahngebissen zu den höchsten Preisen. 520
Bitte auf Adresse achten.

Ankauf

von getragenen Kleidern, Schuhen, Möbeln etc. etc.
Hornstein Benn
T 2, 19. Tel. 3718

1 Katze

zu kaufen gesucht. Laura Stumpf, Meerfeldstr. 62. *2410

Villa oder Etagenhaus

mit großem herrschaftl. Wohnungen in guter Lage zu kaufen gesucht. Dagegen wird angeboten neuzeitliches Einfamilienhaus in Nähe Mannheim mit 7 Zimmer und reichl. Zubehör, schönem Obstgarten, sofort beziehbar. Angebote unter L. O. 57 an die Geschäftsstelle des Blattes. B5224

Flaschen

Sekt-, Weiß-, Rotwein- u. Öle, Milchflasch., Lumpen Papier sow. sämtl. Sorten Metalle u. Eisen kaufe zu höchsten Preisen. Bei Bestellung, bitte sich dir. an mich zu wend. 5??
E. Zwickler. G 7. 46. Tel. 5463.

Motorboot

25—30 PS. (zum Transport) zu kaufen gesucht. Angebote mit näherer Angabe ev. Bild erwünscht unter C. B. 102 an die Geschäftsstelle. 29??

Gebrauchte gut erhaltene
Nähmaschine u. Wäschemangel
zu kaufen gesucht. *2???
Ziegler, Rheinvillenstr. 4.

Achtung!
J 5, 17 J 5, 17
Zahle für jede langhalsige ¾ Ltr. Weinflasche, Oel- und Petroleumfrei, frei zugebracht per Stück 4 Mk. Annahme von 2—5 Uhr nachm. 1247
Wilhelm Zimmermann
Telephon 5261.

Miet-Gesuche.

Zimmer od. 1 Büroraum möbl. od. unmöbl., evtl. 2 gesucht, zwecks Besprechung mit der Kundschaft, auch Anteil an einem Büro mögl. im Zentr. Preis Nebensache. Angeb. unt. M. M. 891 an Ala, Haasenstein & Vogler, Mannheim. C256

Kaufmann sucht
möbl. Zimmer
gegen gute Bezahlung. Angeb. u. L. Q. 89 an die Geschäftsstelle. *2334

Junger Herr, viel auswärts, sucht nett
möbl. Zimmer
Angeb. u. K. S. 36 an die Geschäftsst. *2314

Gebild., ruhig. Herr sucht
möbl. Zimmer.
Evtl. Wohn-, Schlafzim. Preis Nebensache. Gefl. Ang. u. N. A. 94 an die Geschäftsstelle. *2441

Fräulein sucht hübsch
möbl. Zimmer.
Preis Nebensache. *2408
Zuschr. unter M. R. 85 an die Geschäftsstelle

An anständigen Herrn ein schönes *2431
möbl. Zimmer
per 1. April zu vermiet.
Grabenstr. 3a, Winkler.

Direktor hies. Großbankzentrale sucht in guter Lage zwei
leere Zimmer
eventuell gut möbliert. *2416
Näheres bei L. Schork, D 3, 16.

Tausche

meine sehr schöne **5-Zimmer-Wohnung** mit Küche, Bad, Mädchenkammer u. reichl. Zubeh. elektr. Licht. Nähe Tennisplatz, 1. Etage, gegen ebenfalls schöne **3-Zimmer-Wohnung** mit elektr. Licht. Neckarstadt und Lindenhof ausgeschlossen. 2742
Angebote unter Z. K. 135 an die Geschäftsstelle

2-3 Büroräume

gesucht in zentraler Lage bis 1. April beziehbar. B5203
Angebote unter H. S. 86 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Kleiner Weinkeller

6986
zur Lagerung von Flaschenwein gesucht.
Ang. u. B. Z. 200 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Diplom-Ingenieur sucht
möbl. Zimmer
oder Wohn- und Schlafzimmer. *2334
Angebote unt. M. P. 74 an die Geschäftsst. d. Bl.

Möbliertes Zimmer
m. od. ohne Pens. a. solid. jungen Mann per 1. April event. später gesucht. Gefl. Angebote unter B. Y. 114 an die Geschäftsst. 189

Suche für Mädchen, 18 Jahre, tagsüber tätig, **Schlafgelegenheit mit Familienanschluss.** Zuschrift. u. M. L. 79 an die Geschäftsstelle. *2398

1 bis 2 gut *2443
möbl. Zimmer
mit oder ohne Küche geg. gute Bezahl. gesucht. Angebote unt. N. C. 96 an die Geschäftsst. d. Bl.

Näherin sucht **leeres Zimmer**
od. Mansarde zu mieten. Angeb. unt. N. E. 98 an die Geschäftsstelle. *2446

Kinderl. Ehepaar aus best. Kreisen sucht sofort oder später **möbl. od. leere Wohnung** m. Kochgelegenheit. Preis Nebensache. Gefl. Angebote unter N. B. 95 an die Geschäftsstelle. *2442

Tausche meine *2387
5 Zimmer-Wohnung
m. Küche, Bad u. Speisek. in schöner Lage auf dem Lindenhof geg. **Laden** mit 3—5 Zim.-Wohnung. Angebote unt. M. O. 75 an die Geschäftsst. d. Bl.

Tausche *2380
3 Zimmerwohnung geg. 2 Zimmer-Wohnung. Näh. in der Geschäftsst.

Kleiner Laden
gesucht oder Anteil an einem solchen gesucht, möglichst im Zentrum. Preis Nebensache. Angebote unter M. N. 893 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. C257

Selbstreflektant sucht sofort od. später
Laden
in guter Lage, geeignet für Buchhandlung **zu mieten.**
Angeb. u. L. P. 88 an die Geschäftsstelle *2353

Unterricht.

Wer gibt gute Schülerin ein. höh. Schule zur Ueberwachung der Hausaufgaben u. Nachhilfe in Französisch für täglich 1—2 Stunden zu erfahrg. Mädchen gesucht. Angebote mit Stundenpreis an Postfach 256 Mannheim. *2385

Vermischtes.

Für Sattler.
Anfertigung eines gesch. Massenartikels. Stepparbeit *2404
Anfragen unt. M. P. 83 an die Geschäftsstelle.

1—2 bess. Herren (auch Ausländer) find. bei angemess. Bezahl. vorzügl. Mittag- und Abendtisch. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Restaurateur

würde mit Tochter, ledige war längere Zeit in einem großen Geschäft als Büfettdamen tätig, Büfettarbeit übernehmen, evtl. auch ganzes Geschäft. Kaution in jeder Höhe. Zuschriften unt. M. K. 78 an die Geschäftsst. *2387

Gute Erfindung (Pharmazeutisch. Präparat) für 15000 M. zu verk. Gute Verdienstmöglichkeit. Sprechzeit 4—6 Uhr. Tel. 4055. Maier, Weiß & Comp. G. m. b. H. Q 3, 20.

Tapeten-Reste

in großer Auswahl billigst 518
Karl Götz Tel. 7597
D 2, 1 verlängerte Kunststraße

Anzugstoffe

gute Qualitäten, bequeme Sie zu Fabrikpreisen im Eingangsgeschäft *2382
L. Serres
Neckarstadt
Stelgstr. 30, 3. St.
Ecke Max Josefstraße.

Wolfshund
Rüde, ca. 3 Jahre alt, auf den Namen Nell hörend, Fell, linke Seite Narbe, in der Bahnstraße / Kronprinzenstraße entlaufen. Vor Ankauf wird gewarnt. Wiederbringer erhält Belohnung. Kruse, Karl H. Geisinger, R 3, 10, Tel. 1961 u. 8462. *2400